Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (GOE), Bielefeld

Projektliste (Stand April 2025)

Die Projektliste ist aufgeteilt in die Bereiche „Wohnen, Stadtteilentwicklung“ und „Soziales“ (ab Seite 16).

Wohnen, Stadtteilentwicklung

Projekttitel: .....Auswertung von Daten bezüglich wohnungssuchender Haushalte und der Vergabe von öffentlich geförderten Wohnungen in Gießen

Seitdem 01.09.2019 sind die neuen Registrier- und Vergaberichtlinie für öffentlich geförderte Wohnungen in der Stadt Gießen in Kraft. Neben der Vergabe von öffentlich geförderten Wohnungen nach den Vergaberichtlinien erfolgt auch die Registrierung der wohnungssuchenden Haushalte mit der Erteilung eines Wohnberechtigungsscheines inklusive der Festlegung einer Dringlichkeitsstufe durch den Fachdienst Wohnen im Amt für soziale Angelegenheiten.
Nach einem Jahr der Handhabung und Umsetzung der neuen Registrier- und Vergaberichtlinie erfolgt nun eine erste Evaluierung. Diese Evaluierung bezieht sich auf

- die Struktur der wohnungssuchenden Haushalte,
- die Analyse der frei gewordenen und sodann wieder vermittelten Sozialwohnungen und
- den Grad der Berücksichtigung der Dringlichkeiten bei den Wohnungsvermittlungen.

Der Auftrag ist Teil der Begleitung der Stadtverwaltung Gießen bei der Etablierung des „Fachdienstes Wohnen“ im Amt für soziale Angelegenheiten.

Der Auswertungsbericht „Wohnungssuchende Haushalte und Vergabe von öffentlich geförderten Wohnungen in Gießen“ ist über Frau Müller, Amtsleiterin (Amt für soziale Angelegenheiten) erhältlich.
Tel.: 0641/306-1822, Mail: ines.mueller@giessen.de

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Gießen
Zeitraum:. .....November 2020 - Februar 2021

Projekttitel: .....Etablierung des „Fachdienstes Wohnen“ in der Stadtverwaltung Gießen

Die Machbarkeitsstudie zur Einrichtung des „Fachdienstes Wohnen“ enthielt zum einen Ziele, Funktionen und Aufgaben des Fachdienstes als auch Ausführungen in welcher Art und Weise die „Aufgabenerledigung“ erfolgen soll. Dabei geht es u.a. auch um Schnittstellen zum kommunalen Wohnungsunternehmen, der Wohnbau Gießen GmbH.

Somit begleitet die GOE die Stadtverwaltung Gießen bei der Etablierung des „Fachdienstes Wohnen“ im Amt für soziale Angelegenheiten.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Gießen
Zeitraum:. .....September 2017 - März 2019

Projekttitel: .....„Mietinteressentenbogen“

Es gibt wieder in der Stadtverwaltung Gießen, im Amt für Soziale Angelegenheiten einen „Fachdienst Wohnen“. Der Fachdienst wird u.a. im Rahmen der Ausstellung von Wohnberechtigungsscheinen für die Festlegung von Dringlichkeitsstufen zuständig sein.

Dieses Verfahren wird Einfluss auf die Arbeit der Wohnungsunternehmen haben, indem es sinnvoll und notwendig ist, dass die Wohnungsunternehmen bezüglich der sich bei ihnen vorstellenden Wohnungssuchenden entsprechende Daten erheben bzw. die derzeitige Informationserhebung z.B. mittels des Mietinteressentenbogens überprüfen und ggf. modifizieren/anpassen.

Entsprechende Instrumente (z.B. der Mietinteressenbogen) sind somit zu qualifizieren und weiterzuentwickeln.

Auftraggeber:.....Wohnbau Gießen GmbH
Zeitraum:. .....November 2017 - Sommer 2018

Projekttitel: .....Weiterentwicklung/Qualifizierung des Sozialmanagements der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB)

Im Rahmen dieses Projektes wurde zunächst die derzeitige Situation des Wohnungsunternehmens und des Sozialmanagements analysiert.

Die Analyse bezog sich auf die derzeitige Einbindung des Sozialmanagements in die Kommunikations- und Arbeitsabläufe (interne Schnittstellen etc.) in der LWB mbH. Dabei ging es generell auch um das Verhältnis von erbrachten Leistungen (Arbeitsaufwand) und den Erwartungen an das Sozialmanagement.

Aus unserer Sicht ist bei der Analyse und Weiterentwicklung/Qualifizierung des Sozialmanagements zwischen der individuellen Ebene (die Mieter_innen) und der Quartiersebene zu unterscheiden. „Unterm Strich“ sind diese beiden Ebenen dann aber wieder „zusammenzubringen“.

Auf der Grundlage der Analyse wurden dann Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Qualifizierung des Sozialmanagements etc. erarbeitet.

Der überwiegende Teil der Projektarbeit erfolgt im Rahmen von entsprechenden thematischen Workshops vor Ort in Leipzig.

Auftraggeber:.....Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB)
Zeitraum:. .....August 2017 - Februar 2018

Projekttitel: .....KogniHome

KogniHome ist ein aus 14 Projektpartnern bestehendes Konsortium. Der vollständige Titel des Clusters lautet: *KogniHome – die mitdenkende Wohnung*. Die 14 Partner stammen aus Wissenschaft, Industrie sowie dem Sozial- und Gesundheitswesen. Das Ziel des Projektes besteht darin, eine Smart Home-Wohnung zu konzipieren, die mit intelligenter, lernender Technik ausgestattet ist. Dazu wurde der Cluster in drei Teilprojekte (TP) und drei Querschnittsprojekte (QP) unterteilt. Entwickelt wird eine digitale Küche (TP1), ein intelligenter Eingangsbereich (TP2) und ein persönlicher Trainer (TP3). Diese Technik soll durch Sprache oder Gestik bedienbar sein. Insbesondere Senioren sowie Menschen mit kognitiver Einschränkung sollen von der Technik profitieren und mit ihrer Hilfe ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen (Wikipedia Eintrag, 23.05.2017).

Neben der Universität Bielefeld, den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, der Firma Miele ist die BGW einer der 14 Projektpartner.

Der BGW war es wichtig, BGW-Mieter_innen als Expert_innen und mögliche Nutzer_innen an der Entwicklung solch einer „mitdenkenden Wohnung“ bzw. helfender Technik teilhaben zu lassen. Umgesetzt wurde diese Teilhabe durch eine schriftliche Befragung der Mieter_innen.

Auftraggeber:.....Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobilienleistungen mbH (BGW)
Zeitraum:. .....September 2016 - Juli 2017

Projekttitel: .....Erstellung einer Machbarkeitsstudie „Leitstelle Wohnen“

Im Rahmen des Wohnraumversorgungskonzeptes für die Stadt Gießen wurde empfohlen, eine „Leitstelle Wohnen“ bei der Stadtverwaltung einzurichten.

Die Machbarkeitsstudie dient zum einen dazu, dezidiert die Ziele, Funktionen und Aufgaben der Leitstelle zu beschreiben und zum anderen aufzuführen, in welcher Art und Weise die „Aufgabenerledigung“ erfolgen soll (u.a. welche Akteure vor Ort können und sollen mit einbezogen werden).

Im Rahmen der Arbeiten zu dieser Studie und auf Grund der zahlreichen Gespräche wurde aus der „Leitstelle Wohnen“ der „Fachdienst Wohnen“.

Auftraggeber:.....Wohnbau Gießen GmbH
Zeitraum:. .....Oktober 2016 - März 2017

Projekttitel: .....Projektantrag zum „Drei-Komponenten-Modell/Stadtteiltreff“ in Empelde im Rahmen der Handlungsorientierten Sozialberichterstattung Niedersachsen (HSBN)

Auf der Grundlage der Ergebnisse des vorausgegangenen Workshops wurde die GOE beauftragt, einen Projektantrag zum „Drei-Komponenten-Stadtteiltreff“ in Empelde zu formulieren.

Angesichts der Erkenntnis der zusammenhängenden Probleme (Problembündel) und der Wechselwirkungen zwischen den Problemen sowie einem bestehenden versäulten Hilfesystem und dem Ziel, diese Situation zu verbessern wurde als Arbeits-Modell das „Drei-Komponenten-Modell“ für den Stadtteil Empelde kreiert.

In dem Drei-Komponenten-Modell, welches aus den drei Komponenten

- Koordinierungsstelle,
- Anlaufstelle und
- Bestärkungsstelle besteht,

findet sich insbesondere in der Funktion „Koordinierungsstelle“ der Ansatz und das Grundverständnis des Care Managements wieder.

Zielgruppe des Drei-Komponenten-Modells sind alle Bürger_innen von Empelde, was aber nicht ausschließt, dass auch Bewohner_innen der anderen Stadtteile von Ronnenberg zum Drei-Komponenten-Modell kommen können.

Es gibt zwei strategische Ziele, die sich einmal auf die Strukturebene und einmal auf die Ebene der individuellen Problembündel beziehen.

Das strategische Ziel auf der Strukturebene heißt „Aufhebung/Reduzierung der Versäulung des Hilfesystems“ und auf der Ebene der individuellen Problembündel „angemessene und wirksame Bearbeitung der Problembündel“. Dabei kann, je nachdem, welche Problem- und Bedarfslage beim ersten Besuch/beim ersten Gespräch festgestellt wurde, eine individuelle Unterstützung, eine Förderung oder „nur“ eine Partizipation und Teilhabe an den Programmen/Angeboten erfolgen.

Durch die Funktionen des Drei-Komponenten-Modells werden die beiden strategischen Ziele erreicht.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Ronnenberg
Zeitraum:. .....Januar - April 2017

Projekttitel: .....Schötmar, das Quartier mit Resilienz (Stadt Bad Salzuflen)

Ziel des Projektes war es, Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Schötmar zu verbessern.

Das Projekt bestand aus sechs größeren Projektphasen, um das Ziel, die Verbesserung der Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und ihre Eltern in Schötmar zu erreichen.

1. Aufbereiten und Auswertung von prozessproduzierten Daten
2. Bestandsaufnahme und -analyse der sozialen Infrastruktur und ihrer Angebote für Kinder, Jugendliche und ihrer Familien in Schötmar
3. Analyse der Bedarfe der Kinder, der Jugendlichen und ihrer Eltern in Schötmar, wie sie sich auf Grund der individuellen Lebenssituationen (geringes Einkommen etc.) und hinsichtlich von Teilhabechancen, Teilhabemöglichkeiten etc. ergeben.
4. Städtebauliche Analyse des Quartiers Schötmar
5 Gesamtbewertung
6 Ableiten von Handlungsempfehlungen und Empfehlungen zur Umsetzungen der Maßnahmen/Projekte etc.

Gleichzeitig lieferte dieses Projekt, da es mit dem Bereich „Stadtentwicklung“ verknüpft wurde, die Grundlage und vorbereitende Arbeiten für die Entwicklung eines Integrierten Handlungskonzeptes, wie es z.B. das Programm „Soziale Stadt“ oder der Aufruf „Starke Quartiere - starke Menschen“ verlangt.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Bad Salzuflen
Zeitraum:. .....August 2015 - Januar 2016

Projekttitel: .....Workshops zur „Handlungsorientierten Sozialberichterstattung Niedersachsen (HSBN)“ in der Stadtverwaltung Ronnenberg

Im Rahmen der HSBN möchte das Sozialministerium Niedersachsen Projekte in niedersächsischen Kommunen fördern, die sich durch innovative Ansätze und deren Übertragbarkeit auf andere Kommunen auszeichnen. Bislang hat das Sozialministerium noch keine geeignete Anträge bzw. Kommunen, die sich für einen solchen engagierten, gefunden.

Da die Daten des Sozialberichts der Region Hannover dafür sprechen, Ronnenberg, speziell den Stadtteil Empelde für einen solchen Projektantrag in den Blick zu nehmen, wurde ein entsprechender Workshop für einen Projektantrag durchgeführt.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Ronnenberg
Zeitraum:. .....November/Dezember 2016

Projekttitel: .....Kommunales Wohnraumversorgungskonzept Gießen

Die Stadt Gießen erstellte erstmalig ein kommunales Wohnraumversorgungskonzept. Dabei beschaffte, sichtete und bereitete die GOE entsprechende Daten auf. Dazu gehörten z.B. Daten zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten, Sterbefälle), Wanderungsbewegungen, Haushaltstruktur, Einkommen, Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit (SGB II, III), SGB XII, Wohngeld, (drohende) Wohnungslosigkeit, Anzahl der Gebäude und Wohnungen, Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Mietangebote und Mietniveau, Kauffälle und Bodenpreise sowie Prognosen zur Bevölkerung und hinsichtlich der benötigten Wohnungen.
Was die Daten der Bundesagentur für Arbeit zu den Kosten der Unterkunft anbetraf, beschaffte die GOE exklusiv Daten zu den Bedarfsgemeinschaften, deren Unterkunftskosten oberhalb der anerkannten Bruttokaltmiete lagen.

Miteinbezogen in diese Datensammlung und Datenanalyse wurden die Daten und Informationen der Wohnungsunternehmen in Gießen.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Gießen
Zeitraum:. .....Oktober 2014 - Juli 2015

Projekttitel: .....Mieterbefragung zum „BIELEFELDER MODELL“ – in Kooperation mit Interrogare GmbH

Die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW) setzt seit Mitte der 1990er Jahre an vielen Standorten in Bielefeld das „Bielefelder Modell“ um, ein quartiersbezogenes Konzept des selbstbestimmten Wohnens (im Alter) mit Versorgungssicherheit, das auch bundesweit viel Aufmerksamkeit erhält. Mittlerweile gehören zu diesem Modell in Bielefeld über 400 Wohnungen.

Da bisher aus Sicht der Mieterhaushalte, die in einer Wohnung im Rahmen des Bielefelder Modells leben, sehr wenig über dieses Modell (und seiner Umsetzung) bekannt ist, beauftragte die BGW die GOE damit, eine entsprechende Befragung durchzuführen.

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)
Zeitraum:. .....Juni 2013 - Februar 2014

Projekttitel: .....Auswertung und Vergleich von Bevölkerungs- sowie Gebäude- und Wohnungsdaten aus dem Zensus 2011

Als Kurort wünschte die Stadt Bad Salzuflen einen Vergleich mit anderen Kurorten in der Nähe.
Somit wurden für die drei Kurorte Bad Salzuflen, Bad Oeynhausen und Bad Pyrmont Zensus-Daten von 2011 aufbereitet, analysiert und mitei-

nander verglichen. Neben den drei Kurorten wurden zudem die Daten der übergeordneten Regionen „Kreis Lippe“, „Regierungsbezirk Detmold“, „Nord-rhein Westfalen“ und „Bundesrepublik Deutschland“ in den Vergleich mit einbezogen.

Die Analyse bezog sich bei den Bevölkerungsdaten auf die Indikatoren

- Alter(sklassen),
- Personen mit und ohne Migrationshintergrund,
- Personen ab 15 Jahren nach höchstem Schulabschluss,
- Personen ab 15 Jahren nach höchstem beruflichen Abschluss und
- Erwerbsstatus.

Bei den Gebäude- und Wohnungsdaten bezog sich die Analyse auf die Indikatoren

- Baujahrsklassen,
- Gebäudetyp,
- Anzahl Wohnungen im Gebäude,
- Art der Wohnungsnutzung,
- Eigentumsform der Wohnungen und
- Anzahl der Räume.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Bad Salzuflen
Zeitraum:. .....August/September 2013

Projekttitel: .....Bewohnerbefragung zu sozialen Angeboten im Wohngebiet (Bielefeld)

Zwei soziale Akteure und Dienstleister (Alt und Jung Süd-West e.V.; Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bielefeld e.V.), die in einem bestimmten Wohnquartier in Bielefeld ihre Leistungen anbieten und zwei Wohnungsunternehmen (Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft und Freie Scholle e.G.), die - neben privaten Vermietern und Wohneigentumsbesitzern - im gleichen Quartier über einen großen Wohnungsbestand verfügen, hatten sich für diesen Auftrag zusammengeschlossen. Ziele des Auftrages war es, zu erfahren, welche Angebote der vier Akteure der Bewohnerschaft bekannt sind und von ihnen genutzt werden. Des Weiteren wurden u.a. auch die Wichtigkeit und die Zufriedenheit mit diesen Angeboten abgefragt.

Das Besondere dieser Befragung lag in dem gemeinsamen Fokus der vier Akteure auf das Wohngebiet und auf alle Bewohner_innen, unabhängig davon, bei wem/wo sie wohnen.

Auftraggeber: .....Alt und Jung Süd-West e.V., Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bielefeld e.V., Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW), Freie Scholle e.G.
Zeitraum:. .....April 2012 - Januar 2013

Projekttitel: .....Kundenbefragung - Auswertung der Kommunikations- und Interaktionsprozesse bei der VBW (Bochum)

Anlassbezogen wurden Mieterhaushalte zum Kommunikations- und Interaktionsprozess mit dem Vermieter befragt. Anlässe sind dabei z.B. Kündigungen und/oder Beschwerden über Zustände oder Schäden in der Wohnung, dem Haus etc., die eine Reparatur auslösen.
Die Auswertung der Befragung diente dazu, Ergebnisse und Wirkungen der Interaktionen zu dokumentieren und zu „messen", so dass Erkenntnisse zur Prozessoptimierung gewonnen werden konnten.

Auftraggeber: .....VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum
Zeitraum:. .....April 2009 - Februar 2010

Projekttitel: .....Bewohnerbefragung bei der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft 2007 (BGW)

Befragung alle Bestandsmieter- und Neumieterhaushalte in zehn Wohngebieten der BGW.
In den Wohngebieten Altenhagen, Heepen, Jöllenbeck und Sennestadt wurde bereits 1998 und 2003 eine Befragung durchgeführt. Da in allen vier Gebieten die Bestände modernisiert wurden, wurde ein Vergleich dieser vier Wohngebiete durchgeführt, um zu erfahren, ob und wie sich die Mieterzufriedenheit und Mieterbindung verändert hat.
Weitere Themen der Befragung waren neben der Mieterzufriedenheit und Mieterbindung:

- Service Vermietung/Betreuung durch die Teams und die Arbeit der Hausmeister
- Image, Status der BGW
- Beschwerden und Kommunikation mit der BGW
- Wohnungsausstattung: Internet, Fernsehen, Telefon (Anforderungen an die BGW)
- Wohnumfeld: Beurteilung Außenanlagen, Stellplätze etc.
- Sicherheit
- Neue Leistungen/Angebote der BGW (z.B. Schuldnerberatung)
- Übernahme von Aufgaben (Nachbarschaftshilfe/ehrenamtliches Engagement)
- Neumieter (zusätzlich zu den obigen Themen): Wohnungssuche, Vergleich Wunschwohnung - bezogene Wohnung, Betreuung durch die BGW, Mängel bei Wohnungsbezug

Ein weiteres Thema dieser Befragung war die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, um bezüglich der BGW-Philosophie „Wohnen mit Versorgungssicherheit" Erkenntnisse für ein zukünftiges Handeln ziehen zu können. Dazu wurde zu jedem Standort eine Dokumentation der wohnortnahen oder entfernteren Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen erstellt, um die Befragungsergebnisse entsprechend interpretieren zu können.

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)
Zeitraum:. .....März 2007 - Januar 2008

Projekttitel: .....Zweite Bewohner_innenbefragung in Gelsenkirchen Süd-Ost (Soziale Stadt)

Nach einer ersten Bewohner_innenbefragung im Jahr 2003 wurde 2007 die Befragung zum zweiten Mal durchgeführt. Die Leistungen der GOE bezogen sich auf die Unterstützung bei der Fragebogenentwicklung, der Datenauswertung und dem Vergleich der Ergebnisse 2007 mit der Auswertung 2003.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Gelsenkirchen, Stadtplanungsamt
Zeitraum:. .....Februar 2007 - Februar 2008

Projekttitel: .....Nachhaltige Mieterbindung und Mietergewinnung bei der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbh (LWB)

Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) besitzt im Stadtteil Schönefeld ca. 3.500 Wohnungen. Der Wohnungsbestand in diesem Stadtteil unterschied sich hinsichtlich Fluktuation und Leerstand von anderen Quartieren. Zu den Ursachen, die zu diesen unterschiedlichen Fluktuations- und Leerstandsquoten führen, gab es damals keine verlässlichen Angaben.
Ziel des Auftrages war es, Informationen und Erkenntnisse zu gewinnen, um die unterschiedlichen Fluktuationsquoten und Leerstandsraten zu erklären und um Empfehlungen formulieren zu können, wie dem entgegengewirkt und eine stabile Mieterstruktur geschaffen, als auch eine nachhaltige Vermietung sicher gestellt werden kann. Grundlage dieses Arbeitsschrittes war eine Befragung der Bestandsmieter.

Gleichzeitig waren für die Mieterbetreuer_innen handlungsleitende Hinweise und Verfahren zu ermitteln, bzw. bestehende Verfahren zu optimieren, die hinsichtlich der Neumietergewinnung und der Betreuung der Bestandsmieter_innen und des Wohngebietes genutzt werden können.
Dazu gehörten

- die Erstellung eines Wohngebietsprofils für den Standort „Schönefeld“,
- die Erstellung eines Profils der Neumieterhaushalte und
- die Qualifizierung und Weiterbildung der Mieterbetreuer_innen.

Auftraggeber:.....Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbh (LWB)
Zeitraum:. .....Sommer 2006 - Juli 2007

Projekttitel: .....Entwicklung eines Standortanalyse-Instrumentes zur Beurteilung von Wohnstandorten

In dieses Standortanalyse-Instrument flossen u.a. Daten zur Mieterstruktur und zur Bevölkerungsstruktur (einschließlich Bevölkerungsprognosen), zur Infrastruktur im Wohngebiet/Gesamtstadt, zur Art und Qualität des Wohnungsbestandes des Unternehmens als auch zur immobilienwirtschaftlichen Situation in der Gesamtstadt, zu Mieten und Kosten, zu Maßnahmen und Ergebnissen der Kundenfindung und Kundenbindung und zur Situation sowie zu den Aktivitäten der Mitbewerber ein.

Abgerundet wurden diese Daten und Informationen durch die Ergebnisse eine Mieterbefragung.

Nach der Entwicklung des Instrumentes wurde dieses an einem Standort des Unternehmens getestet. Ziel war es, auf Grund dieses Analyseinstrumentes Wohnstandorte bewerten zu können; zum Zwecke der Mietpreisfindung, der Maßnahmenoptimierung und eines Marketingkonzeptes hinsichtlich Kundenfindung und Kundenbindung.

Auftraggeber:.....Sahle Wohnen GmbH & Co. KG., Greven
Zeitraum:. .....Sommer 2005 - Februar 2007

Projekttitel: .....Umfrage unter Bau- und Handwerksbetrieben als Auftragnehmer der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft

Die Befragung richtete sich an Betriebe, die im Neubau, der Großmodernisierung/Um- und Ausbau und in der Kleininstandhaltung für die BGW tätig sind.

Schwerpunkte der Befragung waren: Ausschreibung/Auftragsvergabe, Bauleitung, Rechnungsprüfung/Zahlung, Kommunikation/Datenaustausch/Erreichbarkeit und Angaben zu den Betrieben (Umsatz, Anzahl MitarbeiterInnen etc.).

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)
Zeitraum:. .....August 2005 - Oktober 2005

Projekttitel: .....Bewohnerbefragung in Bochum-Langendreer

Schwerpunkte der Befragung waren: Mieterbindung, zukünftige Leistungen des Vermieters, Unterstützungsbedarf und Hilfen im Alltag, altengerechtes Wohnen

Auftraggeber:.....VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum und AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte
Zeitraum:. .....Herbst 2004 - Sommer 2005

Projekttitel: .....Passantenbefragung Hamm Norden

Der Stadtteil Hamm-Norden gehört in NRW mit zu den Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf.

Schwerpunkte der Befragung waren: Leben und Wohnen im Hammer Norden, Bedeutung von sozialen Diensten und Infrastruktureinrichtungen, ehrenamtliches Engagement.

Auftraggeber:.....Präventivkreis Hamm-Norden, Hamm
Zeitraum:. 2004

Projekttitel: .....Bewohner_innenbefragung bei der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft 2003 (BGW)

Befragung alle Neumieter_innen zu veränderten Arbeitsabläufen und Dienstleistungen sowie zu zukünftigen Leistungen und Mieterbindungskonzepten.
Befragung von „Bestandsmietern“ zu den Effekten und Wirkungen der durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen, zur Zufriedenheit und Akzeptanz etc. dieser Maßnahmen.

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)
Zeitraum:. .....2003 - 2004

Projekttitel: ..... Zukünftiger Umgang mit der Wohnanlage „Mühlenweg“ in Spenge-Lenzinghausen (in Kooperation mit der Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Dr. Axel Groenemeyer)

Teil I: . Bestandanalyse der Wohnanlage „Mühlenweg“ in Spenge-Lenzinghausen
Teil II:. Zukünftiges Wohnen am „Mühlenweg“ - Herleitung und Entwicklung von Modellen

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse flossen mit ein in das Projekt „Zukünftiges Wohnen am Mühlenweg“, in dem u.a. nicht erhaltenswerte Gebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt wurden. Die verbleibenden Gebäude wurden modernisiert.

Die Wüstenrot-Stiftung hat in einem Forschungsprojekt zur zukünftigen Entwicklung von Wohnquartieren aus den 1950er bis 1970er Jahren das Projekt „Mühlenweg“ als eines von zehn Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet als beispielgebend und vorbildhaft ausgezeichnet.

Auftraggeber:.....Bau- und Siedlungsgenossenschaften Bünde eG
Zeitraum:. .....Sommersemester 2003 und Wintersemester 2003/2004

Projekttitel: .....Bewohner_innenbefragung in Gelsenkirchen Süd-Ost (Soziale Stadt)

Inhalt des Auftrages war die Unterstützung bei der Fragebogenentwicklung, der Entwicklung einer Dateneingabemaske für die Fragebögen, die Durchführung der Datenauswertung inklusive der Formulierung von Handlungsempfehlungen sowie der Präsentation der Ergebnisse auf drei Stadtteilkonferenzen.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Gelsenkirchen, Stadtplanungsamt
Zeitraum:. 2003

Projekttitel: .....Controllingverfahren für „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“

Inhalt des Auftrages war die Entwicklung und Umsetzung eines Controllingverfahrens in zwei Hammer Stadtteilen zur Dokumentation der Zielerreichung im Stadterneuerungsprozess und zur wirkungsorientierten Steuerung im Bereich sozialer Arbeit sowie entsprechender Verfahrensabläufe als auch eines stadtteilbezogenen Berichtswesen.

Zum Auftrag gehörte auch die Entwicklung eines entsprechenden Zielsystems, welches aus unterschiedlichen Handlungsfeldern mit den jeweiligen Zielen auf der strategischen und operativen Ebene als auch aus handlungsfeldübergreifenden Zielen auf der Stadtteilebene bestand.

Um Aussagen zur Zielerreichung treffen zu können, wurden zielbezogen die jeweiligen (Kontext)Indikatoren oder entsprechende prozessproduzierte und nicht prozessproduzierte Daten (Befragungen, Dokumentation der Projektarbeit) mit aufgelistet.

Im Rahmen dieses Auftrages wurden zudem die Projekte/Projektträger hinsichtlich der bisher verwendeten Dokumentationssysteme-/instrumente beraten und die Dokumentationssysteme hinsichtlich der Aussagefähigkeit zur Zielerreichung (Projektziele, Handlungsfeldziele, Ziele auf der Stadtteilebene) qualifiziert.

Das der Stadt Hamm übergebene Berichtswesen enthielt für die beiden Sozialräume Hammer Norden und Hammer Westen alle relevanten Kontextindikatoren.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Hamm, Stadtplanungsamt
Zeitraum:. .....2001 - 2004

Projekttitel: .....Bewohnerbefragung in einer Großsiedlung zu den Themen: Wohnzufriedenheiten, Fluktuation, Wohnungs- und Haussanierung, Abriss

Auftraggeber:.....Wohnungsbaugenossenschaft Frankfurt/Oder (WohnBau) eG
Zeitraum:. 2000

Projekttitel: .....Evaluation des Modellprojektes „Bildung von Hausgemeinschaften im sozialen Wohnungsbau“ in Stuttgart, Bad Cannstatt

Befragung von Haushalten, die am Modelprojekt teilgenommen und einer Kontrollgruppe, die nicht am Modelprojekt teilgenommen haben.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Stuttgart (Jugendamt) und Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft
Zeitraum:. 2000

Projekttitel: .....Bewohnerbefragung zu den Themen: Wohnzufriedenheiten und Einrichtung einer genossenschaftlichen Spareinrichtung

Auftraggeber:.....Wohnungsgenossenschaft „Lipsia“ eG, Leipzig
Zeitraum:. 2000

Projekttitel: .....Stärken und Schwächen des Wohngebiets Knobelsdorffstraße

Befragung der Bewohnerschaft, um eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen des Vermieters mit dem Wohngebiet herbeizuführen, als auch für die Einführung eines Quartiersmanagements.

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)
Zeitraum:. 2000

Projekttitel:.....Ursachen der Umlandabwanderung von Bielefelder Haushalten

Befragung von abgewanderten und verbliebenen Haushalten, die ein Eigenheim gebaut oder erworben haben, zu ihren Gründen, in Bielefeld zu bleiben oder in den Speckgürtel abzuwandern.

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH , Wohnungsbaugenossenschaft Freie Scholle eG, Gesellschaft für Projektierung, Ravensberger Heimstättengesellschaft, Bielefeld
Zeitraum:. .....1999 - 2000

Projekttitel: .....Bewohner_innenbefragung in der Großsiedlung Leipzig-Grünau

Die Befragung im Wohnkomplex 8.3 in Leipzig-Grünau diente u.a. dazu, inhaltliche Schwerpunkte für ein Quartiersmanagement zu erheben. Im Rahmen der Befragung wurden insbesondere Kinder und Jugendliche zu ihrer Lebens- und Wohnsituation als auch zu Freizeitangeboten im Wohngebiet befragt.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Leipzig, Amt für Wohnungswesen
Zeitraum:. .....1999 - 2000

Projekttitel: .....Wohngebietsbezogene Mieterstrukturanalyse bei der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft

Bewohner_innenbefragung in elf ausgewählten Wohngebieten der BGW mit den Schwerpunkten: Zufriedenheit der Mieter, Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, soziale Bezüge im Wohngebiet, Fluktuationspotentiale und Ursachen der Fluktuation

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)
Zeitraum:. 1998

Projekttitel: .....Mitgliederbefragung zu den Themen Genossenschaftliches Sparwesen, Selbstverwaltung und Wohnzufriedenheit

Auftraggeber:.....Wohnungsbaugenossenschaft Johannstadt eG, Dresden
Zeitraum:. 1997

Projekttitel: .....Verstärkte wirtschaftliche und soziale Beteiligung der Mitglieder an der Genossenschaft

Mitgliederbefragung zu den Themen: Nutzung der Spareinrichtung, Verein Nachbarschaftshilfe, Hauszeitung, höhere finanzielle Eigenbeteiligung der Mitglieder, Mitarbeit in den Selbstverwaltungsgremien

Auftraggeber:.....Wohnungsbaugenossenschaft Freie Scholle eG, Bielefeld
Zeitraum:. 1995

Projekttitel: .....Wohnen am Moorbachtal

Gutachterliche Stellungnahme zum Neubauvorhaben (450 WE) des Auftraggebers in Bielefeld Vilsendorf.

Auftraggeber:.....Gesellschaft für Projektierung (GfP), Bielefeld
Zeitraum:. 1995

Projekttitel: .....Auswertung von Handakten zum Verlaufsmuster von Mietauffälligkeiten unter Berücksichtigung des Verhaltens der Mitarbeitenden des Wohnungsunternehmens

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (BGW)
Zeitraum:. 1995

Projekttitel: .....Analyse und Bewertung der Sozialstruktur in den Wohngebieten der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft

Wohngebietsbezogene Mieterstrukturanalysen:
Teil 1: Wohnungs- und Mieterbestand
Teil 2: Ehemalige Mieter - Wohnungsauszüge von 1992 - 1995
Teil 3: Wohnungsbewerber und präferierte Wohngebiete
Teil 4: Multivariate Analyse von Fluktuationsrisiken
Teil 5: Hausbezogene Auswertungen von Mieterfluktuationen

Auftraggeber:.....Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)
Zeitraum:. .....1995 - 1996

Soziales

Projekttitel: .....Auswertung der Begleitbögen der Wohnberatungsstellen in Nordrhein-Westfalen für das Jahr 2023

Der Begleitbogen der Wohnberatungsstellen enthielt Angaben

- zu den Ratsuchenden (Alter, Geschlecht, Pflegebedarf, Wohnform etc.)
- zu den Ursachen/Gründen für die Beratung
- zum Zugang der Ratsuchenden zur Wohnberatungsstelle
- zum Verlauf der Beratung
- zum Inhalt der Beratungen
- zu den Abbrüchen von Beratungen und deren Gründe
- zu erbrachten Leistungen im Einzelnen
- zur Einschätzung der Wirkungen der erfolgten Maßnahmen

Neben der Auswertung der Begleitbögen hat die GOE zum einen auch entsprechende Anmerkungen bezüglich des Begleitbogens dokumentiert und zum anderen Vorschläge zur Qualifizierung/Weiterentwicklung des Begleitbogens erarbeitet und formuliert.

Auftraggeber: .....BAG Wohnungsanpassung e.V., Landeskoordination Wohnberatung
Zeitraum: .....Februar 2025

Projekttitel: .....Gemeinsam leben in Herford – Zusätzliche Auswertungen bezüglich der Befragung von Menschen mit internationaler Familiengeschichte

Im Rahmen des Modellprojektes „Zukunftswerkstatt Kommune – Attraktiv im Wandel (ZWK - BMFSFJ)“ wurden in der Stadt Herford Menschen mit internationaler Familiengeschichte befragt.

Die GOE hat auf der Grundlage der von der Stadt Herford erstellten Grundauswertung zusätzliche Auswertungen durchgeführt.

Diese zusätzliche Auswertungen bezogen sich zum einen auf Auswertungen im Zusammenhang mit drei gebildeten Subgruppen (nach Geschlecht, Alter und Wohndauer in Herford) und zum anderen auf Auswertungen im Zusammenhang mit dem Kreuzen von unterschiedlichen Fragen bzw. der entsprechenden Antworten.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Herford, Koordinierungsstelle Integration
Zeitraum: .....Januar 2025

Projekttitel: .....Präsentation/Vortrag „Bandbreite armutserfahrener Familien: Warum Strukturen in der Verwaltung vor Ort verändert werden müssen“ im Rahmen des 2. Bundeskongresses Präventionsketten: Strukturelle Armutsprävention in Kommunen – wie Strukturen benachteiligen oder Teilhabe sichern (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Holger Ziegler, Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaften)

Auf Grund zahlreicher von uns durchgeführter Studien auf kommunaler Ebene wird deutlich, dass viele einkommensschwache Haushalte nicht ein, sondern gleichzeitig mehrere Probleme oder grundlegende und nicht verschwindende Sorgen haben. So hatten z. B. fast die Hälfte (44,1 %) der Befragten in der Innenstadt von Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt), die zur unteren Einkommensklasse gehören, gleichzeitig vier oder mehr große und dauerhafte Sorgen. Sie sehen sich mit sogenannten Problembündeln konfrontiert.

Doch die Problemlösungs-/Bewältigungsstrategien der einkommensschwachen Haushalte sind aufgrund der Vielzahl an Herausforderungen eingeschränkt. Ihre sogenannte „Bandbreite“ ist eingeschränkt.

Mullainathan und Shafir beschreiben in ihrem Buch *Knappheit - was es mit uns macht, wenn wir zu wenig haben* dies wie folgt: Die Bandbreite beschreibt das Maß der kognitiven Fähigkeit, unter anderem gute Entscheidungen zu treffen, zu rechnen, Pläne einzuhalten, Aufmerksamkeit zu zeigen und Ablenkungen zu widerstehen. Die Knappheit verringert diese Bandbreite und versperrt den Zugriff auf grundlegende Kapazitäten – je knapper die finanziellen Ressourcen und je größer die finanziellen Sorgen sind, desto weniger Bandbreite bleibt für die Erledigung anderer Aufgaben. Und die gleichzeitige Erledigung anderer Aufgaben bei gegebenen finanziellen Sorgen führe zu einer „kognitive(n) Belastung, alles im Hier und Jetzt zustande bringen zu müssen: Steigt das Einkommen, steigt auch die kognitive Kapazität“ (Mullainathan & Shafir 2013, S. 186). „Knappheit (…) reduziert nicht die Fähigkeiten, die Jemand hat, aber sie bestimmt, wie viele dieser Fähigkeiten im Moment zur Verfügung stehen“ (Mullainathan & Shafir 2013, S. 62).

Hinzu kommt, dass diejenigen, die den deutlichsten Hilfebedarf aufweisen, oft am wenigsten qualifizierte Hilfen und Unterstützungen bekommen. Das zeigen auch die Auswertungsergebnisse aus Dessau-Roßlau. Das Unterstützungssystem bietet keine hinreichende Lösung für die Komplexität an Problemen.

Um den einkommensschwachen Haushalten bei der Lösung ihrer Probleme und ihren grundlegenden und nicht verschwindenden Sorgen wirksam helfen zu können, stellt sich die Wirklichkeit vor Ort als großes Problem dar. Denn den betroffenen Haushalten steht u. a. auf der Grundlage der Sozialgesetzbücher (SGB) § II, III, VIII, XII inhaltlich und organisatorisch eine versäulte Verwaltung gegenüber, die sich in ent-

sprechenden Dezernaten, Fachbereichen etc. niederschlägt. In dieser versäulten Organisationsstruktur spiegelt sich jedoch nicht die Lebenslage der von Einkommensarmut betroffenen Haushalte mit ihren Problembündeln wider.

Da die versäulte Organisationsstruktur wirksame Unterstützungen und Hilfen für die betroffenen Haushalte erschwert, müssen sich die Strukturen vor Ort ändern, um wirksam helfen zu können. Die Versäulung der Verwaltung muss somit durch die Auflösung der Dezernate, Fachbereiche etc. aufgebrochen und durch die Etablierung von dezentralen Dienstleistungszentren (inklusive Jobcenter) und zentralen Diensten ersetzt werden. Dabei werden in den zentralen Diensten die Leistungen zusammengefasst, die nicht dezentralisiert werden können, weil z.B. zu wenig Personal mit der Aufgabe betraut ist oder die Dezentralisierung der Aufgabe keinen bzw. wenig Sinn ergibt – so z. B. die Adoptionsvermittlung. Alle anderen Leistungen sollten sozialräumlich und niedrigschwellig bereitgestellt werden.

Vor Ort ist jeweils zu entscheiden, wie die Aufhebung der Versäulung angegangen werden kann und wie die veränderte Organisationsstruktur zu gestalten ist. Wenn die Auflösung der Dezernate, Fachbereiche etc. nicht gelingen sollte, können z. B. in Stadtteiltreffs/Quartierszentren Hilfen bzw. Unterstützungsangebote vorgehalten werden, die nicht isoliert, sondern miteinander verzahnt und interdisziplinär als „Paket unter einem Dach“ erbracht werden (Handlungsansatz „All in One“). Denn nur durch veränderter Strukturen können Kommunen der Lebenslage armutserfahrener Familien gerecht werden und Lösungen für ihre komplexen Problemlagen bieten.

Auftraggeber: .....Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V. (Hannover)
Zeitraum: .....November 2024

Projekttitel: .....Befragung von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen in der Wallfahrtsstadt Kevelaer

Im Rahmen der online-Befragung sind die Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen u.a. zu folgenden Themen abzufragen

- Lebenslagen, Sozialraum, Wohnbereich, Mobilität
- Mediennutzung, Freizeitverhalten, Nachgehen von Hobbies
- Evaluation bestehender offener Angebote aus Sicht der Adressat_innen (u.a. Erreichbarkeit, Bewertung der bestehenden Angebote – niedrigschwellig, bedarfsgerecht)

Zudem sollten folgende Querschnittsthemen bei der Befragung mit in den Blick genommen werden: Kinderrechte, Kinderschutz, Partizipation, Streetwork und Inklusion.

Es wurde eine Vollerhebung bei allen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen von 10 bis einschließlich 20 Jahren durchgeführt. Der Fragebogen für die 10- bis 15-Jährigen hatte 17 Seiten und die Rücklaufquote betrug fast 40% (39,7%). Bei den 16- bis 20-Jährigen betrug die Rücklaufquote fast 30% (29,7%) und der Fragebogen hatte 20 Seiten.

Des Weiteren wurde eine sozialraumorientierte Methode (Face-to-Face Befragung von Jugendlichen an zwei Orten/Plätzen in ihrem näheren Umfeld und/oder der Innenstadt) und eine partizipative Methode (Herleitung von Maßnahmen seitens der Kinder/Jugendlichen und Fachkräften der Jugendsozialarbeit) durchgeführt.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung (Jugendamt) Wallfahrtsstad Kevelaer
Zeitraum: .....Mai 2023 – März 2024

Projekttitel: .....Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner in der Innenstadt von Dessau-Roßlau

Das Dezernat für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau hat im Rahmen der integrierten Sozialraumplanung eine Zielmatrix für fünf Handlungsfelder - Materielle Existenzsicherung, Leben und Wohnen, Erziehung und Bildung, Gesellschaftliche Teilhabe sowie Gesundheit und Pflege - erarbeitet.
Die Zielmatrix enthält strategische und operative Ziele als auch entsprechende Indikatoren/Kennzahlen, um Aussagen zur Zielerreichung generieren zu können. Diese Indikatoren/Kennzahlen sind i.d.R. prozessproduzierte Daten (z.B. Daten des Einwohnermeldewesens oder SGB II-Daten). Bezüglich einzelner Ziele z.B. im Handlungsfeld Leben und Wohnen sowie Gesundheit liegen jedoch keine prozessproduzierte Daten vor.

Im Rahmen der obigen Befragung werden diese fehlenden Daten erhoben und ausgewertet. Grundlage der Befragung ist ein 18seitiger Fragebogen, der sowohl online als auch in Papierform ausgefüllt werden kann. Die Themen der Befragung orientieren sich an den Handlungsfeldern der Zielmatrix.

Die Stadt Dessau-Roßlau ist in fünf Sozialräume aufgeteilt. Mit über 30.000 Einwohner und Einwohnerinnen ist der Sozialraum IV, die Innenstadt, der bevölkerungsstärkste Sozialraum. Die Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner im Sozialraum Innenstadt ist der erste Teilschritt im Rahmen der Fortschreibung der integrierten Sozialraumplanung. Befragungen in den anderen Sozialräumen werden nach und nach durchgeführt.

Die Auswertungsergebnisse der Befragung sind mit entsprechenden Tabellen, Grafiken und erläuternden Texten in einem Auswertungsbericht

dargestellt. Dieser Auswertungsbericht (402 Seiten) enthält zudem alle Antworten auf die offenen Fragen.

Die Auswertungsergebnisse bildeten zudem die Grundlage für die Formulierung von 76 Handlungsempfehlungen. Diese 76 Handlungsempfehlungen - inklusive ihrer Ableitung aus den entsprechenden Auswertungsergebnissen – sind in einem entsprechendem Bericht (70 Seiten) aufgeführt.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung (Sozialdezernat) Dessau-Roßlau
Zeitraum: .....Dezember 2022 – November 2023

Projekttitel: .....Evaluation des Projektes Digitale Transformation im Sozialen – DigiT-S

Beim Projekt „Digitale Transformation im Sozialen – DigiT-S“ geht es um Folgendes: Veränderte Anforderungen in der Sozialwirtschaft wie Ambulantisierung, Personenzentrierung, Dezentralisierung und entsprechende Anpassungen in der Personal- wie auch der Organisationsentwicklung verlangen vernetztes und ortsunabhängiges Arbeiten, Kommunizieren und Dokumentieren (Berichtswesen), verlangen letztendlich eine digitale Transformation der Organisationen.
Neun Einrichtungen/Betriebe aus dem Bereich der Lebenshilfe/Behindertenhilfe, die in Niedersachsen ansässig sind, haben an dem Projekt DigiT-S teilgenommen.

Auftraggeber: .....Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V., Projekt „Digitale Transformation im Sozialen“ - Digit-S
Zeitraum: .....Februar 2022 - Mai 2022

Projekttitel: .....Jungsein in Metzingen

Laut Projektbeschreibung möchte die Stadt Metzingen „einen Prozess zur regelmäßigen Erstellung eines ‚Kinder- und Jugendkonzepts‘ auf kommunaler Ebene einführen. Grundsätzliches Ziel soll dabei der Start in eine kommunale Jugendplanung sein, die in Abstimmung mit dem Landkreis Reutlingen als Träger der Jugendhilfe erfolgt und die verschiedenen Planungsebenen, Träger und Bedarfe gesammelt betrachtet und mittels eines methodischen Prozesses aufeinander abstimmt“.

Projektziel ist laut Projektbeschreibung (Anlage 3):

- Die Erstellung eines Konzepts „Jungsein in Metzingen“ mit einer Darstellung der aktuellen Lebenslagen von Jugendlichen in der Kommune sowie den jeweils zur Verfügung stehenden Angeboten der Jugendarbeit und eventuellen Lücken im Angebot.
- Die Entwicklung eines strukturierten Planungsprozesses, der in Zukunft fortlaufend angewendet werden kann.

- Die Verwendung dieser Ergebnisse für die zukünftigen Planungen der Jugendangebote in der Stadt Metzingen.

Die Inhalte des Projektes gliedern sich dabei in fünf Schritte:

1. Bedarfserhebung
2. Angebotserhebung
3. Soll-Ist-Abgleich
4. Zusammenführung
5. Sicherung der Wiederholbarkeit

Ein zentraler Arbeitsschritte ist dabei die Auswertung prozessproduzierter Daten zur Lebenslage von Kindern (10 bis 13 Jahre), Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) und jungen Volljährigen (18 bis einschließlich 21 Jahre) in Metzingen sowie Erstellung einer Datenbank für ein zukünftiges Monitoringverfahren.

Ein weiterer zentraler Arbeitsschritt ist die Befragung von Expert_innen, Angeboten und Jugendvertreter_innen sowie die Auswertung der drei Befragungen und der Vergleich der Auswertungsergebnisse.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung (Fachbereich Integration, Jugend, Bürgerschaftliches Engagement) Metzingen
Zeitraum: .....Februar 2021 - Januar 2022

Projekttitel: .....Regionalstudie zu Bedarfen, Lebenslagen und Freizeitverhalten junger Menschen in Dessau-Roßlau

Eine empirische Studie soll aufzeigen, unter welchen konkreten Bedingungen junge Menschen in Dessau-Roßlau aufwachsen und welche Bedarfe sie haben. Dazu sind typische Lebenssituationen junger Menschen aus Dessau-Roßlau insbesondere zu Schule, Ausbildung/Beruf und Freizeit zu erfragen, zu analysieren und darzustellen.

Diese Ergebnisse sollen die Weiterentwicklung der Jugendhilfe für die Jahre 2022-2025 unterstützen und die Fortschreibung der Jugendhilfeplanung gemäß §80 SGB VIII unterstützen.

Um den unterschiedlichen Entwicklungsstand der zu befragenden Zielpersonen gerecht zu werden, wird die Befragung in drei Altersstufen stattfinden:

- 7 bis 13-Jährige
- 14 bis 17-Jährige
- 18 bis einschließlich 21-Jährige

Folgende Themenbereich werden dabei angefragt:

- Die eigene Familie spielt bei der Entwicklung jedes Menschen eine übergeordnete Rolle. Deshalb sind soziale Herkunft und der gewählte Bildungsweg (Schule oder Ausbildung/Beruf) zu erfassen.

- Über welche finanziellen Ressourcen verfügen die jungen Menschen (Taschengeld, eigenes Einkommen)? Wofür verwenden sie es hauptsächlich?
- Welche Lebensvorstellungen und -ziele haben junge Menschen
- Auch das Freizeitverhalten spielt gerade bei jungen Menschen eine übergeordnete Rolle.
- Wie sieht die Mobilität der jungen Menschen innerhalb von Dessau-Roßlau aus? Wie bewegen sie sich? (ÖPNV, zu Fuß, Fahrrad)
- Welche Angebote (Jugendtreffs, Sportangebote) bietet die Stadt Dessau-Roßlau in der Freizeitgestaltung? Wie werden diese Angebote genutzt? Welche Rolle spielen dabei die aktuellen Medien?
- Welche Beratungs- und Unterstützungsangebote kennen und nutzen die jungen Menschen in Dessau-Roßlau darüber hinaus?
- Was gehört in Dessau-Roßlau zu einer guten Aufenthaltsqualität, damit sich junge Menschen wohlfühlen und in der Stadt bleiben?
- Welche Möglichkeiten einer Partizipation sehen junge Menschen?

Bezüglich der 10.000 Kinder, Jugendliche und junge Volljährige, die zwischen 7 und einschließlich 21 Jahre sind, wird eine 20% Stichprobe gezogen. Die Befragung findet als Online-Befragung statt. Diejenigen, die dies nicht wünschen, können einen schriftlichen Fragebogen ausfüllen.

Zusätzlich zu den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen werden Fachkräfte aus dem Jugendamt und von Träger der freien Jugendhilfe der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit mittels Experteninterviews befragt. Dadurch ist ein Vergleich der Fremdwahrnehmung der Fachkräfte mit der Selbstwahrnehmung der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen möglich.

Angesichts der Länge des Fragebogens (15, 21 und 23 Seiten) und der Dauer der Beantwortung der Fragen in der Online-Version ist es aus unserer Sicht ein sehr gutes Ergebnis, dass die Antworten von fast 40% (39,9%) der angeschriebenen Kinder und von 40,3% der angeschriebenen Jugendlichen in die Auswertung eingehen. Bezüglich der jungen Volljährigen waren es 26,5%.

Der Endbericht enthält zum einen die entsprechenden Auswertungsergebnisse. Zum anderen enthält der Bericht auch über 50 Handlungsempfehlungen zu sieben Handlungsfeldern wie z.B. Freizeit, Mobilität, Gesundheit und Schule.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung (Jugendamt) Dessau-Roßlau
Zeitraum: .....Oktober 2020 - April 2022

Projekttitel: .....Bestandsanalyse der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg (im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Landkreises Lüchow-Dannenberg beim Aufbau und der Etablierung einer Integrierten Sozialplanung im Landkreis)

Im Jahr 2017 wurden 39 (10,3%) der vorhandenen 380 Plätze mit Kindern/Jugendlichen/ jungen Volljährigen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg belegt. Das bedeutet, dass 341 Plätze Jugendämtern außerhalb des Landkreises Lüchow-Dannenberg zur Belegung zur Verfügung standen. Das entspricht einem Anteilswert von 89,7%.

Wenn, wie zu erwarten ist, im Landkreis Lüchow-Dannenberg weiterhin eine Vielzahl von Kindern/Jugendlichen/jungen Volljährigen aus anderen Städten stationär untergebracht ist und betreut wird, hat dies Auswirkungen auf die Nutzung von vorhandenen Einrichtungen, den Bedarf an spezifischen Angeboten sowie die benötigten Ressourcen hierfür, insbesondere im Hinblick auf die schulische und gesundheitliche Versorgung und Betreuung im Landkreis.

Mit Hilfe entsprechender Analyse und Auswertungen ist es möglich, sich ein genaueres Bild zu machen, um im Weiteren integrierte Betrachtungen und Planungen - auch im Sinne der integrierten Sozialplanung im Landkreis Lüchow-Dannenberg - anstellen und umsetzen zu können.
Als zentrale Fragestellungen wurden sodann die folgenden sechs Fragestellungen im Rahmen der Analyse der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg formuliert:

1. Was hat dazu geführt, dass es in Lüchow-Dannenberg überproportional viele stationäre Jugendhilfeeinrichtungen gibt (Dichte im Vergleich zu anderen Landkreisen in Deutschland)?
2. Bietet die ländliche Umgebung bessere Entwicklungschancen für die betreffenden Kinder und Jugendlichen? Gibt es Aussagen zu einer entsprechenden Wirksamkeit?
3. Inwieweit ist der Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe ein Wirtschaftsfaktor zur Sicherung des Lebensunterhalts von Familien in Lüchow-Dannenberg?
4. Gibt es Auswirkungen auf die Schulstruktur in Lüchow-Dannenberg?
5. Welche Auswirkungen gibt es auf den therapeutischen sowie auf den Facharztbedarf?
6. Gibt es Erkenntnisse darüber, wie viele Jugendliche aus den Einrichtungen im Erwachsenenalter im Landkreis Lüchow-Dannenberg bleiben?

Um Antworten auf die obigen Fragen zu formulieren, wurden folgende fünf Analyseschritte durchgeführt.

1. Analyse prozessproduzierter Daten zur stationären Erziehungshilfe

2. Schriftliche Befragung der Träger und der Angebote der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg
3. Interviews mit Expertinnen und Experten
4. Interviews mit Jugendämtern, die Kinder/Jugendliche/junge Volljährige in die stationäre Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg vermitteln
5. Interviews mit jungen Volljährigen, die aus der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Lüchow-Dannenberg entlassen worden sind

Die Antworten auf die obigen sechs Fragen wurden zusammen mit entsprechenden Handlungsempfehlungen in einem Abschlussbericht zusammengeführt.

Auftraggeber: .....Landkreis Lüchow-Dannenberg
Zeitraum: .....März 2019 - September 2020

Projekttitel: .....Moderation und wissenschaftliche Unterstützung der Stadt Dessau-Roßlau bei der Erstellung eines Teilsozialplanes für den Sozialraum Innenstadt

In der Stadt Dessau-Roßlau sollen für alle fünf Sozialräume Teilsozialpläne erstellt werden. Alle Teilpläne sind Bestandteil der gesamtstädtischen integrierten Sozial- und Finanzplanung. Begonnen wird mit der Erstellung eines Teilsozialplanes für den Sozialraum Innenstadt.

Zu den Tätigkeiten gehören:

- Erarbeitung einer Zielmatrix mit den Amtsleitungen für unterschiedliche Handlungsfelder
- Beratung/Begleitung und Auswertung von drei Befragungen (Träger-/Einrichtungsbefragung und Bürgerbefragung)
- Ableitung von Maßnahmen zur Zielerreichung/Aufbau Maßnahmenkatalog (Bestand, Bedarf)
- Vorbereitung, Durchführung/Moderation, Nachbereitung einer Trägerkonferenz, zwei Sozialraumkonferenzen und Gruppenkonferenzen

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Dessau-Roßlau
Zeitraum: .....seit April 2019 fortlaufender Prozess

Projekttitel: .....Befragung Obdachloser, auf der Straße lebender Menschen und wohnungslose Haushalte, die in Wohnunterkünften öffentlich-rechtlich untergebracht sind

Nachdem bereits in den Jahren 1996, 2002 sowie 2009 in Hamburg obdachlose, auf der Straße lebende Menschen befragt wurden, wurden 2018 nun zum vierten Mal in der Woche vom 19. bis 26. März 2018 obdachlose Menschen befragt.

Ergänzt wurde die Befragung dieser Personengruppe durch eine Befragung von wohnungslosen, öffentlich-rechtlich untergebrachten Haushalten.

Bei der vorliegenden Untersuchung ist mit dem Schwerpunktthema „nicht deutsche obdach- und wohnungslose Menschen“ den Entwicklungen der verstärkten Zuwanderung seit der letzten Untersuchung Rechnung getragen worden, in deren Folge sich im Hilfesystem Hinweise auf eine veränderte Zusammensetzung der Gruppe verdichteten. Diese Untersuchung hat daher die Lebenslage der nicht-deutschen wohnungslosen und obdachlosen Menschen in Hamburg vertieft untersucht und mit der Situation der deutschen wohnungs- und obdachlosen Personen verglichen.
Mit insgesamt 1.910 angetroffenen und 1.360 befragten obdachlosen Menschen ist dieses die bisher größte Befragung, die in einer Großstadt in Deutschland durchgeführt wurde. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal dieser Untersuchung. Des Weiteren gibt es zwei weitere Alleinstellungsmerkmale:

Zum einen können durch die Art und Weise der Befragung die Ursachen der Obdachlosigkeit auf zwei Ebenen ausgewertet werden.

Diese beiden Ebenen beziehen sich auf die

- Wege in die Obdachlosigkeit: z.B. durch fristlose Kündigung, Aufgabe/Verlust der Mitwohnmöglichkeit, Aufgabe/Auszug aus einer Einrichtung der Jugendhilfe und auf die
- „inhaltlichen“ Auslöser für die Wege in die Obdachlosigkeit, z.B. Arbeitsplatzverlust, Streit/Konflikte/Probleme mit Partner_in, Familienangehörigen etc.

Durch die Kombination von Auswertungen hinsichtlich dieser beiden Ebenen ergeben sich bessere und detailliertere Erkenntnisse über die Ursachen der Obdachlosigkeit und damit gleichzeitig Hinweise und Ansatzpunkte, um die Hilfen und Unterstützungen zu verbessern und zu optimieren bzw. um möglicherweise neue Hilfen und Unterstützungsangebote zu entwickeln und zu etablieren.
Zum anderen wurden zur gleichen Zeit neben den Obdachlosen auch öffentlich-rechtlich untergebrachte Haushalte befragt. Dieses - und der dadurch gegebene Vergleich von öffentlich-rechtlich untergebrachten Haushalten mit obdachlosen Personen - ist das dritte Alleinstellungsmerkmal dieser Untersuchung.

Für die Befragung öffentlich-rechtlich untergebrachte Haushalte wurde aus der Grundgesamtheit (ohne die Gruppe der geflüchteten Personen) eine 10% Stichprobe gezogen.

Auftraggeber:.....Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familien und Integration (BASFI)
Zeitraum: .....Oktober 2017 - November 2018

Projekttitel: .....Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land - Wirksame Wege für Familien mit geringem Einkommen im Braunschweiger Land gestalten Teil II (Stadt Braunschweig, Stadt Salzgitter, Landkreis Helmstedt, Landkreis Goslar, Landkreis Wolfenbüttel) (Teil I: Februar 2009 bis April 2011)

Die Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz haben die GOE beauftragt, eine Wiederholung der Face-to-Face Befragung der 311 einkommensschwachen Haushalte mit minderjährigen Kindern durchzuführen, die 2009 bis 2011 im Rahmen der Studie „Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land“ (Wirksame Wege für Familien mit geringem Einkommen im Braunschweiger Land gestalten) befragt wurden.

Einkommensschwache Haushalte mit minderjährigen Kindern

Erkenntnisinteresse

Warum eine Wiederholung der Befragung und was ist das Erkenntnisinteresse als auch der Erkenntnisgewinn.
Zunächst geht es grundsätzlich darum zu erfahren, ob sich bei den damals befragten Haushalten in der Zwischenzeit was geändert hat. Dabei sind episodische Deprivationserfahrungen anders zu beurteilen und es ist mit ihnen anderes umzugehen als mit dauerhaften oder chronischen Armutslagen. Das zentrale Erkenntnisinteresse der zweiten Befragung ist somit, zu erfragen und auszuwerten, ob und was zwischen der ersten und zweiten Befragung passiert ist. Zentrale Fragen sind dabei u.a., ob und wie

- sich das Wirtschaftsverhalten der Haushalte verändert hat, so dass das Einkommen bis zum Ende des Monats reicht
- sich die Strategien verändert haben, wenn das Geld nicht ausreicht
- sich die größten Probleme verändert haben
- die größten Probleme gelöst wurden bzw. welche Muster von Bewältigungsstrategien sich als zielführend erweisen
- sich die gesundheitliche Situation der Erwachsenen und Kinder geändert hat
- sich die Erwerbslosigkeit/Erwerbstätigkeit verändert hat
- sich das Einkommen und die Schuldensituation verändert hat
- sich die gesellschaftliche Teilhabe der Erwachsenen und der Kinder geändert hat

Erkenntnisgewinn

Es ist auf Grund der Auswertung der zweiten Befragung und dem Vergleich mit der ersten Befragung davon aus zugehen, dass bei den Haushalten mit minderjährigen Kindern im Hinblick auf

- positive Veränderungen,
- keine eingetretenen positiven Veränderungen,
- negative Veränderungen/Verschlechterung und

- positive wie negative Veränderungen zwischen den beiden Befragungen

Erkenntnisse gewonnen werden, ob diese z.B. mit dem professionellen Hilfesystem und/oder eigenen kreativen Anstrengungen und Strategien der Haushalte zusammenhängen und auf diese zurückzuführen sind. Der Erkenntnisgewinn mündet sodann in entsprechenden Handlungsempfehlungen.

Erwachsene Kinder

Von den 592 Kindern, die damals mit in den Familien und bei den Alleinerziehenden lebten, sind jetzt ca. 180 Kinder älter als 18 Jahre. Dieses eröffnet die Möglichkeit, diese jungen Erwachsenen ebenfalls zu befragen.

Erkenntnisinteresse und Erkenntnisgewinn
Im Mittelpunkt steht die Frage ob und unter welchen Bedingungen sich Deprivationserfahrungen generationsübergreifend reproduzieren bzw. inwiefern und unter welchen Bedingungen und mit welchen Strategien generationale Übertragungen verhindert werden können.
Dabei geht es zunächst u.a. zu erfahren, wie die Einkommenssituation/Erwerbssituation der erwachsenen Kinder im Vergleich zu ihren Eltern (damals und jetzt) ist und wie gelungen der Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung und/oder in die Erwerbstätigkeit war/ist. Sollte der Übergang gelungen oder nicht gelungen sein, so wird nach den jeweiligen Gründen gefragt.

Weitere zentrale Fragen/Themen sind u.a.:

- wie hat die Situation der Eltern die Situation der jungen Erwachsenen geprägt? Inwieweit und warum wird die damalige Einkommensarmut der Eltern für die heutige Situation der jungen Erwachsenen mitverantwortlich gemacht?
- ob und wie das Aufwachsen mit Einkommensarmut, die jungen Erwachsenen motiviert hat, Einkommensarmut hinter sich zu lassen und wie erfolgreich war dieses?
- was sind die Probleme der jungen Erwachsenen? Sind es die gleichen wie die der Eltern (damals und jetzt), wenn ja, warum, wenn nicht, warum sind es andere Probleme und welche Probleme sind es?

Des Weiteren beinhaltet der Auftrag auch die Befragung von jungen Erwachsenen, die in einkommensstarken Familien/Haushalten aufgewachsen sind (Kontrollgruppe), um diese mit der Gruppe der jungen Erwachsenen aus einkommensschwachen Familien/Haushalten vergleichen zu können.

Handlungsempfehlungen

Auf der Grundlage der durchgeführten unterschiedlichen Auswertungen werden Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Das Projekt ist unseres Wissens zudem einzigartig weil

- es eine Befragung der gleichen Haushalte zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten in dieser Dimension (Anzahl der Haushalte/der Kinder und Anzahl der Fragen) bisher noch nicht gegeben hat und

- eine (Forschungs-)Lücke zum Forschungsstand zur „Kinderarmut“ in Sinne einer Langzeitbetrachtung zum Teil geschlossen wird (siehe Broschüre der Bertelsmann Stiftung „Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche“, Seite 74).

Das Projekt wird vom Land Niedersachsen, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung mitfinanziert.

Auftraggeber: .....Diakonie-Stiftung im Braunschweiger Land in Kooperation mit der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
Zeitraum: .....Februar 2018 - März 2020

Projekttitel: .....Wissenschaftliche Begleitung beim Aufbau und der Etablierung einer Integrierten Sozialplanung im Landkreis Lüchow-Dannenberg

Eine der Handlungsempfehlungen im Rahmen der Sozialraumanalyse des Landkreises Lüchow-Dannenberg lautet, eine integrierte Sozialplanung im Landkreis zu etablieren. (siehe Projekt: „Sozialraumalanalyse des Landkreises Lüchow-Dannenberg“)

Über die Hälfte (57,1%) der befragten 1.271 Haushalte mit minderjährigen Kindern im Landkreis Lüchow-Dannenberg haben bei der offenen Frage nach den größten Probleme, die in den letzten sechs Monaten vor der Befragung auftraten, mindestens ein Problem genannt.

Dabei gaben 20,6% der 1.271 Haushalte (nur) ein Problem an, 14,6% der Haushalte berichteten von zwei gleichzeitig aufgetretenen Problemen und 22,0% der befragten Haushalte gaben an, dass sie in den letzten sechs Monaten gleichzeitig drei und mehr Probleme zu bewältigen hatten. Insgesamt waren 464 Haushalte mit mindestens zwei großen Problemen gleichzeitig konfrontiert, dies sind mehr als ein Drittel der befragten Haushalte (36,5%).

Die unterschiedlichen, aber oftmals zusammenhängenden Einzelprobleme führen dazu, dass die Lebenslage von Haushalte mit minderjährigen Kindern durch komplexe sich gegenseitig (oft) negativ beeinflussende/verstärkende (Problem)Konstellationen gekennzeichnet ist. Dies wiederum bedeutet u.a., dass die Haushalte mit mehreren Akteuren des Hilfesystems (gleichzeitig) kommunizieren und interagieren müssen, um Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Probleme zu erhalten.

Die Ausdifferenzierung des Hilfesystems, einhergehend mit einer entsprechenden Reglementierung stellt für die Haushalte mit ihrer Vielzahl von Problemen eine große Hürde dar.
Somit gilt es zum einen zu verhindern, dass sich das Hilfesystem zunehmend von den Hilfesuchenden entfernt und verstärkt inhaltlich und organisatorisch „versäult“ - SGB II, III, V, VIII, XII etc. – agiert.

Auch wenn die bestehende operative Versäulung nicht „von heute auf morgen“ zu verändern ist, kann und sollte sie aber auf der Ebene der Planung durch die Etablierung einer integrierten Sozialplanung aufgehoben werden.

Diese „Aufhebung“ ist auch vor dem Hintergrund zu sehen/zu verstehen, dass es wechselseitige Auswirkungen zwischen den einzelnen handlungsfeldbezogenen Fachplanungen (Bildung, Gesundheit, Arbeit/Einkommen etc.) gibt.

Mit diesem integrierten Ansatz ist sodann das Ziel verbunden, auf Grund einer verbesserten Steuerungsunterstützung der Verwaltung zu einer (wirksameren) Verbesserung der Lebenssituation/Lebenslage der Bewohner_innen des Landkreises beizutragen.

Inhalte und Schwerpunkte der sozialwissenschaftliche Unterstützung und Begleitung des Landkreises Lüchow-Dannenberg bei der Entwicklung, dem Aufbau und der Etablierung der integrierten Sozialplanung beziehen sich u.a. auf folgende Themen/Aspekte:

1. Analyse der Kreisverwaltung Lüchow-Dannenberg hinsichtlich der Struktur, der Organisation und der Verortung der integrierten Sozialplanung
2. Analyse der bereits verwendeten Daten, der vorhandenen Datenauswertungen/Berichte, Produkte, Ziele etc. hinsichtlich der Verwendung für den Aufbau und die Aufgaben der integrierten Sozialplanung im Landkreis
3. Fortschreiben der bereits in der Sozialraumanalyse erstellten Zeitreihen der prozessprodu-zierten Daten (Ebene: Landkreis und der Gemeinden)
4. Unterstützung beim Aufbau entsprechender Datenbanken und beim Aufbau eines kleinräumigen Monitoringsystems
5. Unterstützung/Durchführung von Bestands-/Bedarfsanalysen inklusive Datengewinnung, Datenaufbereitung, Datenauswertung etc.
6. Unterstützung bei der Entwicklung und Aufbau einer Zielmatrix/einer Zielpyramide für die Handlungsfelder und den Landkreis inklusive der Operationalisierung von Zielen und entsprechenden Zielwerten
7. Unterstützung bei der Entwicklung und Aufbau eines integrierten Berichtswesens

Das Projekt wird vom Land Niedersachsen, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung mitfinanziert.

Auftraggeber: .....Landkreis Lüchow-Dannenberg
Zeitraum: .....August 2017 - August 2020

Projekttitel: .....Evaluation des Modellprojektes „WohnWert“

Im Rahmen dieses Modelprojektes geht es um dauerhafte Sicherung eines eigenständigen Wohnens für Menschen über 65 Jahre. In der Regel sind dies Menschen die vorher einen Hilfeprozess im ambulant betreuten Wohnen (ABW) durchlaufen haben oder mit Unterstützung des Projektes von einer stationären Hilfe nach § 67 SGB XII in eine eigene Wohnung wechseln können. Die Annahmen des Hilfebedarfes, die Form und Intensität der Unterstützung und ob die Hilfe in dieser Form geeignet ist (oder verbessert werden kann) um die gesteckten Ziele zu erreichen, soll evaluiert werden. Finanziert wird dieses Projekt als freiwillige Leistung der Stadt Hamm.

Auftraggeber: .....Evangelische Perthes-Stiftung e.V.
Zeitraum: .....Juli 2017 - Juni 2018

Projekttitel: .....Entwicklung eines Fragebogens für eine schriftliche Schüler_innenbefragung

Das Jugendamt der Stadt Minden beabsichtigte, eine Schüler_innenbefragung durchzuführen. Dazu entwickelten wir einen 16seitigen Fragebogen, der auch eingesetzt wurde. Da wir (u.a. auf Grund der doppelten Dateneingabe) nicht am kostengünstigsten waren, wurde ein anderes Institut wurde mit der Durchführung der Befragung beauftragt.

Auftraggeber: .....Stadt Minden, Jugendamt
Zeitraum: 2016

Projekttitel: .....Entwicklung eines bedarfsorientierten Zielsystems zur Einzelfallsteuerung in der Hilfe nach §§ 67 ff SGB XII (Wohnungslosenhilfe)

Zusammen mit Mitarbeitenden der Wohnungslosenhilfe in Hannover wird im Rahmen von Workshops ein Zielsystem zur Einzelfallsteuerung erarbeitet. Dabei stehen der Hilfeplan und entsprechende Verbesserungen auf den unterschiedlichen Zielebenen im Mittelpunkt.

Auftraggeber: .....Region Hannover
Zeitraum: .....Februar 2015 - Dezember 2015

Projekttitel: .....„Integriertes Berichtswesen“ der Region Hannover, Dezernat für Soziale Infrastruktur

Ziel des Projektes „Integriertes Berichtswesen“ der Region Hannover war es, im Dezernat für Soziale Infrastruktur ein integriertes, handlungs- und wirkungsorientiertes Berichtswesen zu etablieren.

Die GOE wurde mit der Begleitung des Projektes beauftragt. Folgende Leistungen wurden erbracht:

- Formulierung einer Stärken-Schwächen-Analyse des aktuellen Entwicklungsstandes des Berichtswesens und Erstellung einer Kurzexpertise zu Stärken, Schwächen, Ausbaupotenzialen und Schnittstellen exemplarisch ausgewählter Einzelberichte aus den beiden Fachbereichen Jugend und Soziales
- Vorstellung und Diskussion der Kurzexpertise im Rahmen eines Workshops im Hinblick auf die Entwicklung von Standards des Berichtswesens
- Formulierung von Standards für ein integriertes Berichtswesen und für die Einzelberichte in Anknüpfung an die Stärken-Schwächen-Analysen der GOE

Da als größte Schwäche des bestehenden Berichtswesens das Fehlen eines schlüssigen Zielsystems im Dezernat für Soziale Infrastruktur festgestellt wurde, welches aber eine zentrale Voraussetzung einer erfolgreichen Etablierung eines integrierten Berichtswesens für eine handlungs- und wirkungsorientierte Steuerung darstellt, wurde die Diskussion über Standards des Berichtswesens um Vorschläge der GOE zur (Weiter-)Entwicklung des bestehenden, aber noch lückenhaften Zielsystems ergänzt.

- Weiterentwicklung des Zielsystems und der (Produkt-)Ziele im Dezernat für Soziale Infrastruktur

Auftraggeber: .....Region Hannover, Dezernat für Soziale Infrastruktur
Zeitraum: .....August 2014 - Juni 2015

Projekttitel: .....Studie zur Familiensituation und Lebenswirklichkeit von Familien mit Kindern im Ortsteil Rodenbeck (Stadt Minden)

Um wirkungsvolle Unterstützungsangebote im Stadtteil/Sozialraum installieren und umsetzen zu können, sind Kenntnisse über die Lebenssituation und -wirklichkeit von Familien in den Stadtteilen notwendig.

Die Stadt Minden beauftragte daher die GOE, Familien im Stadtteil Rodenbeck zu befragen. Ziel war es dabei, Bedarfe und Unterstützungswünsche der Familien mit bestehenden Angeboten abzugleichen, um Angebote zu verbessern und mögliche Lücken im Hilfesystem zu identifizieren und schließen zu können.

Es wurden qualitative, leitfadengestützten Face-to-Face Interviews mit Familien durchgeführt. Dabei standen folgende Themenbereiche im Vordergrund: Familiensituation, Gesundheit, Bildung, Akteure und ihre Angebote im Stadtteil.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Minden
Zeitraum: .....Dezember 2014 - April 2016

Projekttitel: .....Sozialraumalanalyse des Landkreises Lüchow-Dannenberg

Um Familien mit minderjährigen Kindern mehr in den Mittelpunkt seines zukünftigen Handelns stellen zu können, wurde die GOE mit einer umfassenden Sozialraumanalyse beauftragt.

Die Sozialraumanalyse umfasst vier grobe Stufen:

1. Analyse vorhandener (prozessproduzierter) Daten und Zusammenstellung in einem Datenreader
2. Durchführung einer Haushaltsbefragung (Haushalte mit minderjährigen Kindern)
3. Durchführung einer Befragung der für Familien relevanten sozialen Akteure im Landkreis
4. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Wohnen, Gesundheit, Mobilität)

Im Rahmen der Sozialraumanalyse wurden acht Berichte verfasst:

1 Auswertung kleinräumiger Daten/Datenreader
2 Beschreibung der sozialen Infrastruktur
3 Ergebnisse der Akteursbefragung
4 Ergebnisse der Haushaltsbefragung
5 Sonderbericht I - „Probleme und Problemlösungen“
6 Sonderbericht II - Auswertung der offenen Antworten nach Gemeinden - Familienfreundlichkeit, Zufriedenheit mit den sozialen Diensten und dem Gesundheitsbereich, Vor- und Nachteile der Gemeinden sowie Lob und Tadel für die Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Kirchen, Sportvereine etc.
7 Auswertung der offenen Antworten der Haushaltsbefragung
8 Handlungsempfehlungen

Auftraggeber: .....Landkreis Lüchow-Dannenberg
Zeitraum: .....September 2014 - Oktober 2016

Projekttitel: .....Jährlicher Monitoringreport der Evangelischen Obdachlosenhilfe in Deutschland e.V.

Die Evangelische Obdachlosenhilfe in Deutschland e. V. (EvO) beabsichtigte die Durchführung einer Stichtagsbefragung in ihren Einrichtungen. Durch die Befragung sollten der Hintergrund der Klient_innen und die aktuelle Lebenssituation erfasst werden, um auf diese Weise einen Lebenslagenindex für verschiedene Einrichtungen, Regionen und die Nutzer_innen bestimmter Einrichtungsangebote zu bestimmen. Dieser Lebenslagenindex soll mit dazu dienen, ein Gegenpol zu den von Bund und Ländern erfassten Reports zu etablieren.

Leistungen der GOE:

- Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung der relevanten Kenngrößen der Einrichtungen/Angebote
- Entwicklung eines Fragebogens zu den Nutzer_innen der Einrichtungen/Angebote mit folgenden Frageblöcken:
  - Soziodemografische Daten
  - Wohnsituation
  - Gesundheit
  - Erwerbstätigkeit
  - Einkommen
  - soziale Kontakte
- Testen der beiden Fragebögen in entsprechenden Probeläufen und Modifizierung der Fragebögen

Auftraggeber: .....Evangelische Obdachlosenhilfe in Deutschland e.V.
Zeitraum: .....August 2013 - Juni 2014

Projekttitel: .....Wohnquartierorientierte Hilfen in der Gemeinwesenarbeit Fröbelstraße (Gütersloh)

Initiiert durch die Wohnungslosenhilfe der Diakonie wurde dieses Projekt gestartet. Ziel war es, mit anderen Akteuren des Diakonisches Werkes (Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe, Schuldnerberatung, Gemeinwesenarbeit etc.) in einem durch einkommensschwache Haushalte geprägtem Stadtteil in Gütersloh einen Hilfeverbund „Wohnquartierorientierte Hilfen“ zu entwickeln und umzusetzen.

Im Mittelpunkt des Auftrages stand die kontinuierliche Begleitung des Projektes.

Zum Auftrag gehörte ebenfalls die Entwicklung eines Dokumentationssystems, um die Arbeit dokumentieren und hinsichtlich der gesetzten Ziele auswerten zu können.
Die GOE war zudem am Abschluss von entsprechenden Ziel- und Qualitätsvereinbarungen z.B. mit einem großen Wohnungsunternehmen be-

teiligt, indem die Vereinbarung auf der Grundlage von GOE-Formulierungen geschlossen wurde.

Auftraggeber: .....Diakonie Gütersloh e.V.
Zeitraum: .....April 2012 - April 2016

Projekttitel: .....Befragung von Alleinerziehenden im SGB II-Bezug (Wolfsburg)

Um die Situation von Alleinerziehenden im SGB II-Bezug verbessern zu können, ist es erforderlich, mehr über die Situation dieses Personenkreises zu erfahren, als es im Rahmen der Arbeit des Jobcenters möglich ist. Die Stadt Wolfsburg beauftragte die GOE somit, eine entsprechende Befragung durchzuführen.

Es wurden auf freiwilliger Basis mit den Alleinerziehenden außerhalb des Jobcenters entsprechende Face-to-Face Interviews durchgeführt. Die Interviews enthielten u.a. Fragen zur Betreuung der Kinder und zu ihrer Gesundheit, zur Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit der Erwachsenen sowie zu ihrer Interaktion/Kommunikation mit dem Jobcenter als auch zu den Alltagsproblemen und der Alltagsbewältigung in den Familien.

Bei der Datenauswertung wurden folgende acht Subgruppen unterschieden:

1 Alleinerziehende, die ausschließlich SGB-II-Leistungen beziehen
2 Alleinerziehende mit SGB-II-Leistungen und sozialversicherungspflichtig beschäftigt

3 Alleinerziehende mit einem Kind
4 Alleinerziehende mit zwei oder mehr Kindern
5 Alleinerziehende mit einem Vorschulkind/mehreren Vorschulkindern
6 Alleinerziehende mit einem Schulkind/mehreren Schulkindern
7 Alleinerziehende mit Zuwanderungsgeschichte
8 Alleinerziehende ohne Zuwanderungsgeschichte

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Wolfsburg
Zeitraum: .....April 2012 - Juli 2013

Projekttitel: .....Vom gesamtstädtischen Integrationskonzept zum sozialräumlichen Allianzkonzept - Bad Salzuflen (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In drei Stadtteilen Bad Salzuflens lag 2010 der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 17,6%. Ziel des Auftrages war es, im Rahmen einer „Stadtteilentwicklung des sozialen Ausgleichs“, räumliche Integrationskonzepte für die drei Stadtteile zu entwickeln.

Die Arbeiten können grob in fünf Phasen unterteilt werden:

1. Aufbereiten und Auswertung prozessproduzierter kleinräumiger Daten
2. Durchführung einer schriftlichen Befragung von Einrichtungen, Organisationen etc. und Privatpersonen
3. Durchführung von Face-to-Face-Interviews mit Personen/Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund
4. Durchführung von Workshops zur Entwicklung eines sozialräumlichen Integrationskonzeptes
5. Erarbeitung von Handlungsempfehlungen

Zum Auftrag gehörte auch eine Überprüfung, inwieweit die im gesamtstädtischen Integrationskonzept von 2005 festgelegten Leitziele und Maßnahmen erreicht worden sind.
Die Diskussion und Bewertung der Befragungsergebnisse, die Analyse der prozessproduzierten Daten und die Entwicklung eines räumlichen Integrationskonzeptes geschahen im Rahmen von entsprechenden Workshops.
Ein zentrales Ergebnis dieses Projektes war ein Paradigmenwechsel. In den Wokshops wurde immer wieder betont, dass wir „wegkommen müssen“ von einer migrantenspezifischen Betrachtungsweise, vielmehr gelte es, sich auf die Gesamtgesellschaft zu fokussieren, die aus Individuen mit unterschiedlichen Bedarfen und Ressourcen besteht.

Diese Diskussionen fanden ihren Niederschlag u.a. in der Veränderung der Leitziele und der Maßnahmen aus dem Integrationskonzept von 2005. So wurde auch konsequenterweise für eine Veränderung des Begriffs „Integrationskonzept“ plädiert, damit der Fokus nicht mehr nur allein auf den Personen mit Migrationshintergrund liegt, sondern bereits im Namen des Konzeptes transportiert wird, dass ebenso die Mitglieder (und Systeme) der Mehrheitsgesellschaft ihren Beitrag zu einer erfolgreichen Integration, zu einem „in eins (zusammen)“ (Hyphen - gr.-lat.) zu leisten haben.
Angesichts der Notwendigkeit und der Bedeutung im Rahmen einer kommunalen Sozialpolitik eine Stadtteilentwicklung des sozialen Ausgleichs zu betreiben, einigte man sich darauf, statt von Integrationskonzepten zukünftig von sozialräumlichen Allianzkonzepten zu sprechen.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Bad Salzuflen, Kommunale Bildungsförderung und Integration
Zeitraum: .....September 2011 - März 2012

Projekttitel: .....Unterstützung bei der Erarbeitung eines Monitoringsystems im Rahmen des Integrationskonzeptes und Beratung bei den strukturellen Veränderungen des Integrationsreferates in der Stadtverwaltung Wolfsburg

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Wolfsburg, Integrationsreferat
Zeitraum: .....März 2012 - Sommer 2014

Projekttitel: .....Integrationsnetzwerk der Stadt Löhne (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In den beiden Handlungsfeldern „Gesundheit“ sowie „Schule/Bildung“ wurde im Rahmen von mehreren Workshops die Etablierung der beiden Netzwerke „Gesundheit“ und „Schule/Bildung“ vorbereitet. Dazu gehörte auch die inhaltliche Abgrenzung der Netzwerkarbeit zum Migrationsbeirat.
Begleitet wurde der Prozess durch eine Steuerungsgruppe. Teil des Auftrages war es, nach der Etablierung der beiden Netzwerke, die Arbeit eine Zeitlang zu begleiten.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Löhne
Zeitraum: .....September 2010 - März 2011

Projekttitel: .....Naturbad Kiwittsmoor

Mitten im grünen Kiwittsmoorpark und eingebunden in einen wachsenden Stadtteil im Norden Hamburgs liegt das Naturbad Kiwittsmoor des Hamburger Turnerbundes 1862 e.V. (HTB 62). Es präsentiert sich auf 48.000 qm baumbestandenen Wiesen mit 4000 qm Wasserfläche. Das Naturbad Kiwittsmoor ist jedoch „in die Jahre gekommen“ und muss saniert werden.

Eine Befragung der Nutzer und Nutzerinnen des Naturbades und der Menschen im Stadtteil sollte Aufschluss über die Wünsche und Bedürfnisse der Befragten bringen, um diese in die weitere Planung mit einfließen zu lassen.

Auftraggeber: .....Hamburger Turnerbund 1862 e.V. (HTB 62)
Zeitraum: .....Mai 2010 - August 2010

Projekttitel: .....Vielfalt leben - Integrationskonzept Wolfsburg

Das Ausländerreferat (jetzt Integrationsreferat) der Stadt Wolfsburg wurde damit beauftragt, das vom Rat der Stadt beschlossene Integrationskonzept zu entwickeln. Dazu wurden in fünf Handlungsfeldern (Gesundheit und Pflege, schulische und vorschulische Bildung, Wirtschaft

und berufliche Bildung, Wohnen und Nachbarschaft sowie Kultur, Freizeit und Sport) zunächst im Rahmen von mehreren Workshops Leitziele und Teilziele erarbeitet. In einem weiteren Schritt wurden die in Wolfsburg bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der definierten Ziele überprüft.

Die GOE hat den kompletten Prozess, die Workshoparbeit, die Sitzungen der Lenkungsgruppe etc. begleitet und das Ausländerreferat/Integrationsreferat bei der Entwicklung und Erarbeitung des Integrationskonzeptes fachlich unterstützt.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Wolfsburg, Ausländerreferat (jetzt Integrationsreferat)
Zeitraum: .....Dezember 2009 - Mai 2011

Projekttitel: .....Perspektiven für eine erfolgreiche Integrationsarbeit in der Stadt Löhne - Entwicklung eines Integrationskonzepts (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In zwei Handlungsfeldern „Gesundheit“ sowie „Schule/Bildung“ wurden im Rahmen von mehreren Workshops Leitziele und Teilziele für ein Integrationskonzept der Stadt Löhne erarbeitet. In einem weiteren Schritt wurden die in Löhne bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der definierten Ziele überprüft. Die bestehenden Maßnahmen etc. wurden zum Teil modifiziert und es wurden in den Workshops neue Maßnahmen, Projekte etc. zur Zielerreichung entwickelt.
Ergänzt wurde dieser Auftrag durch einen Bericht „Controlling/Berichtswesen“, in dem zu den Zielen des Integrationskonzeptes Indikatoren entwickelt und beschrieben werden.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Löhne
Zeitraum: .....Oktober 2009 - März 2010

Projekttitel: .....Migrationsvernetzung in Vlotho - Entwicklung eines Integrationskonzepts (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In zwei Handlungsfeldern „Familie und Kultur“ sowie „Schule/Bildung/Sprache“ wurden im Rahmen von mehreren Workshops Leitziele und Teilziele für ein Integrationskonzept der Stadt Vlotho erarbeitet. In einem weiteren Schritt wurden die in Vlotho bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der definierten Ziele überprüft. Die bestehenden Maßnahmen etc. wurden zum Teil modifiziert und es wurden in den Workshops neue Maßnahmen, Projekte etc. zur Zielerreichung entwickelt.
Ergänzt wurde dieser Auftrag durch einen Bericht „Controlling/Berichtswesen“ in dem zu den Zielen des Integrationskonzeptes Indikatoren entwickelt und beschrieben wurden.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Vlotho
Zeitraum: .....September 2009 bis Januar 2010

Projekttitel: .....Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land (Stadt Braunschweig, Stadt Salzgitter, Landkreis Helmstedt, Landkreis Goslar, Landkreis Wolfenbüttel)

Mit dieser Studie sollten praxisnahe Handlungsempfehlungen für lokale Akteure (Stadtverwaltungen, Freie Träger der Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Tageseinrichtungen für Kinder etc.) entwickelt werden, um die Lebenslagen von Personen und Haushalten, die sich in individuell benachteiligenden Situationen befinden, zu verbessern. Solche Situationen sind zum Beispiel der Bezug von Arbeitslosengeld II oder alleinerziehend zu sein.

Leistungen der GOE:

Erster Projektabschnitt:
Erstellung eines Datenreaders auf der Basis vorhandener studienrelevanter Daten der Region

Zweiter Projektabschnitt:
1. Befragung von Personen in ausgewählten Lebenslagen
Um detaillierte, umfassende Informationen zu erhalten, die für zielführende und konkrete Handlungsempfehlungen eine ausreichende Grundlage bilden, waren Themen der Befragung u.a.

- Situation der Betroffenen (Erwerbssituation, Einkommenssituation,
- soziale Beziehungen),
- Subjektive Wahrnehmung dieser Situation,
- Strategien, wie mit der Situation umgegangen wird und
- Beurteilung und Einschätzung dieser Strategien.

2. Befragung von lokalen Akteuren
Die Befragung lokaler Akteure diente zum einen dazu, Informationen über die Entwicklung und das Ausmaß der individuell benachteiligenden Lebenslagen vor Ort zu erhalten. Zum anderen wurden durch die Befragung Daten und Informationen zur Anzahl und Art, zur Einschätzung und Bewertung der Qualität sowie zur Wirkung der Angebote erhoben. Ergänzt wurde dieses u.a. durch Angaben über die Finanzierung der Angebote, über Kooperationen mit anderen Angebotsträgern, über Einschätzungen zum Hilfebedarf und zur Verbesserung des Hilfesystems vor Ort. Im Zentrum der beiden Befragungen standen „Haushalte mit Kindern und geringem Einkommen“. Zu dieser Gruppe gehören Familien, unverheiratete Paare als auch Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern, die ein geringes Erwerbseinkommen beziehen, komplett bzw. ergänzend Arbeitslosengeld II/ Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld.

Dritter Projektabschnitt:
Durchführung von Akteurskonferenzen und Entwicklung von Handlungsempfehlungen Die Grundlage für die Formulierung von Handlungsempfehlungen bildeten der Datenreader und die Auswertungsergebnisse der beiden Befragungen.
Die Empfehlungen wurden auf fünf Akteurskonferenzen (pro Gebietskörperschaft eine Akteurskonferenz) vorgestellt und mit den Akteuren bearbeitet. Anschließend wurden zentrale Handlungsorientierungen für den Auftraggeber formuliert.

Auftraggeber: .....Diakonische Werk der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e.V.
Zeitraum: .....Februar 2009 - April 2011

Projekttitel: .....Gutachten „Organisation der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten“

Auftraggeber: .....Diakonisches Werk Hannover
Zeitraum: .....Januar 2009

Projekttitel: .....Entwicklung einer Fähigkeits- und Leistungsdokumentation im Bereich der Hilfen nach §§ 67 ff SGB XII

Zusammen mit den Mitarbeitenden der Wohnungslosenhilfe wurde ein Dokumentationssystem für die Erhebung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Leistungsempfänger von Hilfen nach §§ 67 ff SGB XII entwickelt und in Probeläufen getestet. Mit dem Dokumentationssystem können zu unterschiedlichen Zeitpunkten Fähigkeiten und Kompetenzen erhoben werden, wodurch Veränderungen erkennbar sind. Das Instrument beinhaltet Erklärungen zu den Fähigkeiten, ein Bewertungssystem und Kriterien zur Beurteilung der Zielerreichung. In einem zweiten Schritt wird mit der Mitarbeiterschaft ein weiteres Dokumentationssystems zur Erhebung der erbrachten Leistungen entwickelt. Auch dieses Erhebungsinstrument wurde in Probeläufen getestet.

Auftraggeber: .....v. Bodelschwinghsche Anstalten Bethel, Diakonie Freistatt, Wohnungslosenhilfe
Zeitraum: .....Juni 2008 - April 2009

Projekttitel: .....Bestandsanalyse der Sprachförderung in Detmold (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

Die Bestandsanalyse sollte dazu dienen, eine Entscheidungsgrundlage für die Entwicklung und Umsetzung eines Sprachförderkonzeptes in Detmold zu schaffen. Es wurde eine Befragung bei den Akteuren (Kindertagesstätten, Schulen, sonstige Bilddungsträger, Migrantenselbstorganisationen etc.) durchgeführt, die in Detmold Sprachförderung anbieten. Ausgewertet wurden Angaben von 58 Akteuren, die sich auf insge-

samt 216 Sprachförderangebote beziehen. Bei der Analyse wurde zwischen „reinen“ (originäre Sprachförderung, z.B. Deutsch als Zweitsprache) und „integrierten“ Sprachförderangeboten (Angebote, die neben der Sprachförderung auch andere Aktivitäten der Integrationsförderung enthalten, z.B. Konversationsgruppen oder Angebote, die Sprachförderung und Bewerbungstraining kombinieren) unterschieden.

In einem entsprechenden Bericht wurden die zentralen Ergebnisse und 41 Handlungsempfehlungen aufgeführt.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Detmold
Zeitraum: .....Juni 2008 - April 2009

Projekttitel:.....Dokumentation und Auswertung der Kompetenzveränderungen von Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind (§§ 67 ff SGB XII) und Dokumentation und Auswertung entsprechender Leistungen für diesen Personenkreis

Das auf der Grundlage des mit den Mitarbeiter_innen entwickelte und im Probelauf getestete Dokumentationssystems für die Erhebung der Fähigkeiten der Leistungsempfänger von Hilfen nach § 67 SGB XII und des Dokumentationssystems zur Erhebung der erbrachten Leistungen wurde seit dem 01.02.2008 angewendet.

Im Rahmen der Auswertungen wurden diese zunächst für die Fähigleiten und Leistungen getrennt durchgeführt. In einem dritten Schritt wurden die Ergebnisse der Leistungsdokumentation mit den Ergebnissen der Fähigkeitsdokumentation verknüpft. Die Auswertungsergebnisse bildeten sodann die Grundlage für entsprechende Bewertungen und Interpretationen seitens der Mitarbeiterschaft. Darauf basierend können auf der Ebene der Einzelfälle als auch auf der Einrichtungseben Entscheidungen getroffen werden, ob, wie und in welche Richtung die soziale Arbeit und die persönliche Hilfe zu verändern ist.

Auftraggeber:.....v. Bodelschwinghsche Anstalten Bethel, Stiftungsbereich Integrationshilfe, Wohnen und Beraten
Zeitraum: .....Juni 2009 - Dezember 2009

Projekttitel:.....„Vielfalt, Chancen und Potenziale – Integrationskonzept für Detmold
(Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In fünf Handlungsfeldern „Sprachförderung einschließlich der muttersprachlichen Förderung“, „Schulische und berufliche Bildung“, „Stadtteilorientierte/sozialräumliche Förderung der Integration“, „Gesellschaftliche Integration und Partizipation/Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben“ und „Interkulturelle Ausrichtung der Verwaltung“ wurden in 22 Workshops 20 Leitziele und 164 Detailziele definiert. In einem weiteren Schritt wurden die in Detmold bestehenden Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. auf Kompatibilität hinsichtlich der

definierten Ziele überprüft. Die bestehenden Maßnahmen etc. wurden zum Teil modifiziert und es wurden in den Workshops neue Maßnahmen, Projekte etc. zur Zielerreichung entwickelt.

Ergänzt wurde dieser Auftrag durch einen Bericht „Controlling/Berichtswesen“ in dem zu den Zielen des Integrationskonzeptes Indikatoren entwickelt und beschrieben werden. Der Bericht beinhaltet auch beispielhaften Darstellungen von Datenblättern (einschließlich Grafiken) zu ausgewählten Indikatoren.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Detmold
Zeitraum: .....September 2007 - Februar 2008

Projekttitel: .....„Koordination und Vernetzung in der Integrationsarbeit“ – Bad Salzuflen (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In der ersten Phase des Auftrages wurden Recherchen in Bad Salzuflen durchgeführt, um einen Eindruck und einen Überblick über Maßnahmen, Projekte etc. vor Ort zu erhalten. Im zweiten Schritt wurde anhand dieser ersten Rechercheergebnisse eine Auswahl an Akteuren bestimmt, um leitfadengestützte Face-to-Face Interviews mit den Schwerpunkten Kooperation, Vernetzung und Wirkungsorientierung der Maßnahmen, Angebote, Projekte etc. zu führen.

Da die Befragung von elf Akteuren (leitfadengestützte Face-to-Face Interviews) keine ausreichende Grundlage bildete, um genügend Material für die Durchführung von Workshops zu generieren und letztendlich Handlungsempfehlungen entwickeln zu können, bildeten die Ergebnisse und die Erkenntnisse aus der Recherche- und Interviewphase die Grundlage für die Entwicklung und Erstellung eines Fragebogens zur Erhebung der Angebote und Maßnahmen, die sich an Personen mit Migrationshintergrund richten.

Im Oktober 2007 wurde eine Fragebogenaktion bei den relevanten Akteuren in Bad Salzuflen durchgeführt. Der Fragebogen enthielt neben Angaben zu den einzelnen Angeboten auch Fragen zu den Zielgruppen, zu den Mitarbeiter_innen, den Zielen der Angebote sowie zu Zielwerten und zur Dokumentation der Zielerreichung. Durch eine entsprechende Vernetzung von aufeinander aufbauenden oder sich ergänzenden Angeboten, Maßnahmen, Projekte etc. entfalten diese ihr volles Potenzial. Entsprechende Vernetzungen sind aber nur dann wirksam, wenn auch die einzelnen Angebote, Maßnahmen, Projekten etc. wirksam sind. D.h., es gilt, nur die wirksamsten Einzelangebote etc. zu vernetzen. Dazu werden entsprechende Informationen und Daten benötigt. Dieses war der Grund, um entsprechende Fragen z.B. zur Dokumentation der Zielerreichung in den Fragebogen mit aufzunehmen.

Des Weiteren wurden Workshops zum Thema Vernetzung in Bad Salzuflen durchgeführt. Nach dem bereits in den Interviews das Interesse und die Bereitschaft für den Aufbau eines Netzwerkes in Bad Salzuflen ermittelt wurde, konnte bereits im ersten Workshop der Fokus auf den Nutzen und die Zielrichtung eines Netzwerkes „Integration Bad Salzuflen" gerichtet werden. Im zweiten Workshop wurde sodann intensiver auf die Netzwerkstruktur und die Netzwerkteilnehmer_innen eingegangen.

Der Endbericht enthält Empfehlungen zum Umgang mit den Auswertungsergebnissen zur Erhebung der Angebote und Maßnahmen, die sich an Personen mit Migrationshintergrund richten und zur Netzwerkarbeit in Bad Salzuflen.

Auftraggeber: .....Stadtverwaltung Bad Salzuflen, Kommunale Integrationsförderung
Zeitraum: .....Juni 2007 - April 2008

Projekttitel:.....Modifizierung und Weiterentwicklung des Erhebungsinstrumentes zu den Fähigkeiten und Kompetenzen von TeilnehmerInnen am Projekt „Dezentrales stationäres Wohnen" (§ 67 SGB XII)

Das von der GOE in Zusammenarbeit mit dem Perthes-Haus Hamm entwickelte Dokumentationssystem für die Erhebung von Fähigkeiten und Kompetenzen wurde nach der ersten umfassenden Auswertung der erhoben Daten von 13 Personen in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen weiterentwickelt und den veränderten Rahmenbedingungen (SGB II etc.) angepasst.

Auftraggeber:.....Perthes-Haus Hamm, Evangelisches Perthes-Werk e.V., Münster
Zeitraum: .....November/Dezember 2006

Projekttitel:.....„Wirkungsorientierte Steuerung" im Bereich Migration/Integration - Teil III (Förderkonzept „KOMM-IN" des Landes NRW)

Im Rahmen dieses Teilauftrages wurden neben der Beschreibung der konstituierenden Merkmale einer wirkungsorientierten Steuerung zu allen Zielen Indikatoren entwickelt und beschrieben. Der Bericht zu diesem Teilauftrag schloss mit der beispielhaften Darstellung von Datenblätter (einschließlich Grafiken) zu ausgewählten Indikatoren.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Bad Salzuflen, Amt für Integration und soziale Sicherung
Zeitraum: .....September 2006

Projekttitel:.....„Wirkungsorientierte Steuerung“ im Bereich Migration/Integration - Teil II (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

Die im ersten Teil des Auftrages definierten 50 Teilziele bildeten in diesem zweiten Arbeitsschritt die Grundlage, um bisherige Maßnahmen, Projekte etc. auf ihre Kompatibilität mit den Teilzielen zu analysieren. Gearbeitet wurde in den vier thematischen Workshops (Schule/Ausbildung, Partizipation, Arbeit, Wohnen).
Neben Einzelmaßnahmen, die in der Regel im Zusammenhang mit den Themen der Workshops zu sehen sind, wurden workshopübergreifende Maßnahmen entwickelt. Hierzu gehören u.a. Vorschläge zur weiteren Strukturierung des Integrationsprozesses und zu einem integrierten Berichtswesen.
Der Bericht zu diesem zweiten Teil enthält neben allen Maßnahmen auch eine Einschätzung des bisherigen Prozessverlaufs.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Bad Salzuflen, Amt für Integration und soziale Sicherung
Zeitraum: .....März 2006 - August 2006

Projekttitel:.....„Wirkungsorientierte Steuerung“ im Bereich Migration/Integration - Teil I (Förderkonzept „KOMM-IN“ des Landes NRW)

In vier thematischen Workshops (Schule/Ausbildung, Partizipation, Arbeit, Wohnen) wurden auf der Grundlage eines vereinbarten Zielsystems und entsprechender Wirkungsannahmen sowie einem entsprechendem methodischem Vorgehen Ziele diskutiert und festgelegt. Ein weiterer Schritt bestand in der Operationalisierung der festgelegten Ziele (Definition von Indikatoren, Bestimmung der Datenquellen für die Indikatoren, Datenerhebung etc.), so dass Grundlagen für eine wirkungsorientierte Steuerung geschaffen und Aussagen zur Zielerreichung getroffen werden können. Der Rat der Stadt Bad Salzuflen hat den 9 Leitzielen für eine wirkungs- und zielorientierte Integrationsarbeit zugestimmt, die ressortübergreifend bei politischen und verwaltungsinternen Beschlüssen zu beachten sind. Die 50 definierten Teilziele bilden in einem zweiten Arbeitsschritt die Grundlage, um bisherige Maßnahmen, Projekte etc. auf ihre Kompatibilität mit den Teilzielen zu analysieren, um sie zu modifizieren oder neue Maßnahmen, Projekte etc. zu entwickeln und dem Rat vorzuschlagen.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Bad Salzuflen, Sozialamt
Zeitraum: .....September 2005 - Januar 2006

Projekttitel:.....Dokumentation und Auswertung der Kompetenzveränderungen von Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind (§§ 67 ff SGB XII) und entsprechender Leistungen für diesen Personenkreis

Zusammen mit der Mitarbeiterschaft wurde ein Dokumentationssystem für die Erhebung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Leistungsempfänger von Hilfen nach § 67 SGB XII entwickelt und in Probeläufen getestet. Mit dem Dokumentationssystem können zu unterschiedlichen Zeitpunkten Fähigkeiten und Kompetenzen erhoben werden, wodurch Veränderungen erkennbar sind. Das Instrument beinhaltet Erklärungen zu den Fähigkeiten, ein Bewertungssystem und Kriterien zur Beurteilung der Zielerreichung. In einem zweiten Schritt wurde ebenfalls mit der Mitarbeiterschaft ein Dokumentationssystem zur Erhebung der erbrachten Leistungen entwickelt. Auch dieses Erhebungsinstrument wurde in Probeläufen getestet. Im Rahmen unterschiedlicher Auswertungen wird die Auswertung der Kompetenzveränderung mit der Leistungserbringung verknüpft. Diese Auswertungen bilden die Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung einer wirkungsorientierten Steuerung der Hilfen im Handlungsfeld „Wohnen und Beraten“.

Auftraggeber:.....v. Bodelschwinghsche Anstalten Bethel, Stiftungsbereich Integrationshilfe, Wohnen und Beraten
Zeitraum: .....Januar 2006 - Mai 2007

Projekttitel:.....Datenauswertung zu den Fähigkeiten und Kompetenzen von TeilnehmerInnen am Projekt „Dezentrales stationäres Wohnen“ (§§ 67 ff SGB XII)

Auf der Grundlage eines von der GOE in Zusammenarbeit mit dem Perthes-Haus Hamm entwickelten Dokumentationssystems für die Erhebung von individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen wurden die zu drei bzw. vier unterschiedlichen Zeiten erhobenen Daten ausgewertet.

Auftraggeber:.....Perthes-Haus Hamm, Evangelisches Perthes-Werk e.V., Münster
Zeitraum: .....September 2005 - Januar 2006

Projekttitel:.....Dokumentation der Arbeit der Spiel- und Lernhilfe

Durch die Auswertung der Daten der Spiel- und Lernhilfe zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten wurden Kompetenzveränderungen und Auswirkungen der Arbeit bei betreuten Kindern sichtbar. Die Auswertung diente der Weiterentwicklung und Optimierung der Arbeit sowie als Grundlage zur Berichterstattung gegenüber der Stadt und zur Weiterfinanzierung der Arbeit.

Auftraggeber:.....Spiel- und Lernhilfe als Teil des Stadtteilbüros Hamm-Norden, Hamm
Zeitraum: .....Oktober 2004 - Februar 2005

Projekttitel:.....Befragung von sozialen Diensten mit niedrigschwelligem Versorgungsangebot und Erhebung von Problemlagen bei den Besucher_innen von Tageseinrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Niedersachsen

Bundesweit wurden die Mitarbeiter_innen von sozialen Diensten mit niedrigschwelligem Versorgungsangebot (Tagesaufenthalte, Tagestreffs, Tageswohnungen) zu grundlegenden Einrichtungsmerkmalen, zu den Leistungen und Zielen der Arbeit sowie zur Struktur der Besucher_innen gefragt.
Zusätzlich wurden in Niedersachsen in neun niedrigschwelligen Diensten die Problemlagen bei allen Besucher_innen eines Tages erhoben. Die Daten der Einrichtungsbefragung wurden genutzt, die Erkenntnisse aus den Besucher_innen-Befragungen auf alle Einrichtungen hochzurechnen.

Auftraggeber:.....Fachverband Evangelische Obdachlosenhilfe, Stuttgart; finanzielle Unterstützung durch die Stiftung Niedersächsische Wohnungslosenhilfe, Hannover
Zeitraum: .....2003 - 2004

Projekttitel:.....„Dezentrales stationäres Wohnen“ (§ 72 BSHG) - Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmer am Projekt

Es wurde ein Dokumentationssystems für die Erhebung der Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmer am Projekt entwickelt und in Probeläufen getestet. Mit dem Dokumentationssystem können zu unterschiedlichen Zeitpunkten Fähigkeiten und Kompetenzen erhoben werden, wodurch Veränderungen erkennbar sind. Zudem kann die Selbstwahrnehmung (Klienten) und die Fremdwahrnehmung erhoben und verglichen werden. Das Instrument diente u.a. der wirkungsorientierten Steuerung der Hilfen im Bereich „Dezentrales stationäres Wohnen“.

Auftraggeber:.....Perthes-Haus Hamm, Evangelisches Perthes-Werk e.V., Münster
Zeitraum: .....2003 - 2004

Projekttitel:.....Problemlagen der Hilfesuchenden in der Wohnungslosenhilfe

Mit 1.709 befragten Personen in diakonischen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe zu ihren Problemlagen in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Einkommen und Soziales ist dies die bisher größte und differenzierteste gesamtdeutsche Studie zu diesem Thema. Zudem zeichnen drei Alleinstellungsmerkmale diese Studie aus:

1. Es wurde eine Überprüfung von 28 Grundannahmen durchgeführt, die von PraktikerInnen geäußert wurden und die die tägliche Arbeit beeinflussen.

2. Es wurde ein Vergleich von Angaben der Studienteilnehmer_innen mit (aggregierten) Daten von wohnungslosen Personen durchgeführt, die nicht an der Studie teilnehmen wollten.
3. Bei der Befragung von Wohnungslosen ist insbesondere der Bereich „Gesundheitszustand“ als kritisch anzusehen, da die hier erforderlichen Einschätzungen den Kompetenzbereich der MitarbeiterInnen in den Einrichtungen übersteigen können. Aus diesem Grund wurde die Hauptuntersuchung durch eine *Komplementärerhebung* ergänzt, die von Mitarbeiter_innen sozialmedizinischer Dienste (Ärzte oder Krankenschwestern) durchgeführt wurde. Eine Teilstichprobe der KlientInnen wurde ein zweites Mal befragt, um insbesondere Aussagen über die Qualität der Einschätzungen im Bereich „Gesundheit“ abzuleiten.

Über ein Jahr verteilt dokumentierte jede Einrichtung alle Erst- und Wiederauftritten von Klient_innen in einem Kalendermonat. Die Problemlagen von vier Teilgruppen (Frauen, Heranwachsende, Alkoholiker_innen und Langzeitwohnungslose) wurden besonders betracht und diskutiert. Der Bericht schließt mit der Ableitung einer Gruppenstruktur der befragten Personen.

Auftraggeber:.....Fachverband Evangelische Obdachlosenhilfe, Stuttgart
Zeitraum: .....2002 - 2004

Projekttitel:.....Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger_innen - Befragung von Bedarfsgemeinschaften in der Stadt Melle, Modellprojekt zum § 101a BSHG

Die retrospektive Befragung von Bedarfsgemeinschaften in der Stadt Melle, die seit mindestens zwei Jahren pauschalierte Sozialhilfe erhielten, diente der Exploration und Weiterentwicklung unseres Zusammenhangsmodells sowie zur Formulierung von statistisch überprüfbaren Hypothesen, die in der Hauptstudie (Landkreis Wolfenbüttel) überprüft wurden.

Auftraggeber:.....Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Familie, Soziales und Gesundheit, Referat 101, Hannover
Zeitraum: 2002

Projekttitel:.....Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger - Befragung und Begleitung der Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Wolfenbüttel, Modellprojekt zum § 101a BSHG

In dieser einzigartigen Studie in der BRD wurden 120 Bedarfsgemeinschaften über einen Zeitraum von 18 Monaten begleitet und alle sechs Monate befragt, um eingetretene Veränderungen im Zusammenhang mit der Pauschalierung zu erfassen. Schwerpunkte der Befragung waren: Regelsatz und laufender Bedarf, finanzielle Situation, wirtschaftliches Verhalten, soziale Netze, ansparen und ausgeben der Pauschalierung, Beurteilung der Pauschalierung.

Auftraggeber:.....Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Familie, Soziales und Gesundheit, Referat 101, Hannover
Zeitraum: .....2001 - 2003

Projekttitel:.....Auswirkungen der (geplanten) Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiG) auf betroffene Bedarfsgemeinschaften

Die Studie sollte eine Erhebung und Auswertung der Veränderungen, die sich durch die Grundsicherung aus Sicht der betroffenen Personen ergeben, umfassen, um so zu einer Bewertung der Auswirkungen des Gesetzes zu gelangen. Es kam allerdings in der Umsetzung des Gesetzes zu erheblichen Verzögerungen, die außerhalb des Einflussbereiches der GOE lagen. Somit wurde ein modifiziertes Verfahren gewählt, indem auf eine zweite Befragung der 320 Bedarfsgemeinschaften in den Landkreisen Diepholz und Goslar sowie in den Städten Braunschweig und Hannover zu den Auswirkungen der Grundsicherung verzichtet wurde. Die Längsschnittsstudie wurde in eine Querschnittsstudie umgewandelt und die bereits vorliegen Daten wurden anhand einer modifizierten Fragestellung ausgewertet. Auf Grund unserer Erfahrungen mit der Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger (Modellprojekt zum § 101a BSHG) wurde in der Grundsicherungs-Studie ein Fragensatz zu den wahrgenommenen eigenen Bedarfen, deren Relation zu den (wahrgenommenen) Bedarfen der Normalbevölkerung sowie den Möglichkeiten, die eigenen Bedarfe zu decken, aufgenommen.
Diese Fragen wurden ebenso 200 Personen gestellt, die keine Sozialhilfe beziehen und sie können mit den Aussagen der Bedarfsgemeinschaften, die Sozialhilfe beziehen, vergleichen werden.

Im Abschlussbericht wurden die zentralen Ergebnisse der GSiG-Studie dargestellt und mit den Ergebnissen der Pauschalierungsstudie verglichen (Evaluation der Konsequenzen einer pauschalierten Sozialhilfe aus Sicht der Hilfeempfänger_innen - Befragung und Begleitung der Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Wolfenbüttel, Modellprojekt zum § 101a BSHG). Anschließend werden Ergebnisse der beiden Armutsstudien im Zusammenhang mit der Gruppe der Arbeitslosengeld II-Bezieher_innen diskutiert und Handlungsempfehlungen formuliert.

Auftraggeber:.....Niedersächsische Stiftung Wohnungslosenhilfe, Hannover
Zeitraum: .....Herbst 2002 - Sommer 2005

Projekttitel:.....Gutachten zur Aufnahme der Hilfe nach § 72 BSHG in das Quotale System und zur Zuständigkeit für die Hilfen (Niedersachsen)

Auftraggeber:.....Evangelischer Fachverband Wohnung und Existenzsicherung e.V., Hannover
Zeitraum: 2002

Projekttitel:.....Projektmanagement zur Umsetzung der Zentralen Fachstelle

Neben dem Projektmanagement zur Umsetzung der Zentralen Fachstelle wurden Umstrukturierungsvorschläge für die Obdachlosenunterkünfte erarbeitet, eine Fachstellen-Nutzer_innenbefragung durchgeführt und ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Löhne und der Diakoniestiftung Herford zum ambulant betreuten Wohnen (§ 72 BSHG) entwickelt, welches erfolgreich umgesetzt wurde.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Löhne - Landesprogramm NRW „Wohnungslosigkeit vermeiden - dauerhaftes Wohnen sichern/Beispielhafte Hilfen zur dauerhaften Wohnraumversorgung von Wohnungsnotfällen“
Zeitraum: .....2000 - 2002

Projekttitel:.....Wohnung statt Heimplatz: Wilhelmsdorf - vermietbarer Wohnraum zur Hilfe nach § 72 BSHG

Auswertung der Mieter-Interviews zum Abschluss des Projektes.

Auftraggeber:.....von Bodelschwinghsche Anstalten Bethel/Gebal GmbH, Bielefeld
Zeitraum: 2000

Projekttitel:.....Erstellung eines Konzeptes für die Weiterentwicklung des Werkheim e.V. (stationäre Hilfe nach § 72 BSHG)

Auftraggeber:.....Werkheim e.V., Hannover
Zeitraum: 2000

Projekttitel:.....Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmer am Projekt „Dezentrale Heimplätze“

Das Bodelschwingh-Haus, eine stationäre Einrichtung der Wohnungslosenhilfe, entwickelte und implementierte das Projekt „Dezentrale Heimplätze“, um die Hilfe qualitativ weiterzuentwickeln. Im Rahmen unseres Auftrages wurden die Kompetenzen der Teilnehmer an diesem

Projekt zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten dokumentiert, um Veränderungen erkennen zu können.
Da Erfolge bzw. Misserfolge von inhaltlichen Weiterentwicklungen und organisatorischen Veränderungen der Arbeit u.a. durch Einschätzungen und Einstellungen der Mitarbeiterschaft bestimmt werden, wurde zum Projekt „Dezentrale Heimplätze“ eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt.

Auftraggeber:.....Bodelschwingh-Haus, Hamburg
Zeitraum: 1999

Projekttitel:.....Wohnungslose im Straßenbild von Goslar

Es wurde eine Befragung von wohnungslosen Personen an zentralen Plätzen in der Stadt Goslar und relevanter Akteure (Freie Träger der Wohlfahrtspflege, Stadtverwaltung, Landkreis Goslar, Betreiber einer Pension, Wohnungswirtschaft, Kaufmannschaft etc.) durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse über die Zusammensetzung des Personenkreises, ihre Motive und Bedürfnisse sowie die Ergebnisse der Akteursbefragung dienten dazu, auf unterschiedlichen Ebenen Handlungsempfehlungen zu formulieren.

Auftraggeber:.....Landkreis Goslar/Stadt Goslar
Zeitraum: 1998

Projekttitel.....Projektmanagement zur Umsetzung der Zentralen Fachstelle

Da die Stadt Harsewinkel im Wohngebiet „Dammanns Hof“ 106 Sozialwohnungen besitzt, beinhaltete der Auftrag auch eine Befragung der dort wohnenden Bewohner_innen inklusive eines Gutachtens zum Umgang mit dem Wohngebiet.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Harsewinkel - Landesprogramm NRW „Wohnungslosigkeit vermeiden - dauerhaftes Wohnen sichern/Beispielhafte Hilfen zur dauerhaften Wohnraumversorgung von Wohnungsnotfällen“
Zeitraum: .....1997 - 2000

Projekttitel.....Verbesserung der Hilfen für alleinstehende Wohnungslose in Köln

Teil 1: Auswertung der Berichtsakten zur ambulanten Begleitung wohnungsloser Männer und Frauen in Köln
Teil 2: Analyse des Hilfesystems Köln für alleinstehende Wohnungslose
Teil 3: Analyse und Vorschläge zur konzeptionellen Neugestaltung der Einrichtung Anno-Str. in Köln

Auftraggeber:.....Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW - Landesprogramm „Wohnungslosigkeit vermeiden - dauerhaftes Wohnen sichern: Beispielhafte Hilfen zur dauerhaften Wohnraumversorgung von Wohnungsnotfällen“
Zeitraum: .....1997 - 1998

Projekttitel.....Entwicklung eines Konzeptes für die Stadtverwaltung zur Verhinderung und Aufhebung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Bad Salzuflen
Zeitraum: 1997

Projekttitel.....Analyse und Konzeptentwicklung für die Herberge zur Heimat (Einrichtung nach § 72 BSHG)

Teil 1: Ist-Analyse der Heimbewohner
Teil 2: Alternative Nutzungskonzepte
Teil 3: Konzeptentwürfe der einzelnen Bausteine
Teil 4:. Wissenschaftliche Begleitung bei der Umsetzung des Bausteins „Dezentrale Heimplätze“

Auftraggeber:.....Herberge zur Heimat, Detmold
Zeitraum:. .....1995 - 1999

Projekttitel:.....Kommunale Hilfen zur Verhinderung von Wohnungsnot/Obdachlosigkeit
(in Kooperation mit der Wohnbund-Beratung NRW GmbH, Bochum)

Schwerpunkte der Studie waren: Analyse des Umgangs mit Wohnungsnotfällen in sechs Kommunen, deren kommunale Hilfesysteme unterschiedliche Reichweiten hatten; Befragung von Haushalten, die von Wohnungslosigkeit betroffen waren oder in gefährdeten Wohnverhältnissen lebten; Frauen in Wohnungsnot

Auftraggeber:.....Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW
Zeitraum: .....1994 - 1997

Projekttitel: .....Wohnung statt Heimplatz: Wilhelmsdorf – vermietbarer Wohnraum zur Hilfe nach § 72 BSHG (ExWoSt - Forschungsfeld, dreijährige wissenschaftliche Begleitforschung)

Während der wissenschaftlichen Begleitforschung wurde auf der Grundlage entsprechender Auswertungsergebnisse zusammen mit der Mitarbeiterschaft der Einrichtung das Modell „Dezentrales stationäres Wohnen“ entwickelt. Für die klassische stationäre Wohnungslosenhilfe bedeutet dieses eine erhebliche Verbesserung der Hilfe. Mittlerweile hat

sich dieses Modell im Rahmen der Hilfe nach § 72 BSHG erfolgreich etabliert.

Auftraggeber:.....Ministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
Zeitraum: .....1994 - 1996

Projekttitel:.....Beckhof-Wohnheim

Teil 1: Ist-Analyse: Bewohner_innen des Behindertenwohnheims, Fähigkeiten, Potentiale und Behinderungen
Teil 2: Ist-Analyse: BewohnerInnen der Wohnsiedlung und soziale Struktur der Siedlung
Teil 3: Entwicklung alternativer Nutzungsmodelle für das Behindertenwohnheim und die Wohnsiedlung Beckhof

Auftraggeber:.....von Bodelschwinghsche Anstalten, Bethel/Teilanstalt Eckhardtsheim
Zeitraum: 1994

Gesundheit

Projekttitel:.....Evaluation eines Behandlungskonzeptes für Patient_innen mit chronischen Schmerzen (in Kooperation mit der Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften)

Auftraggeber:.....Fachklinik Bad Bentheim
Zeitraum: 2003

Projekttitel:.....EUREGIO 2000 - Asthma-Patientenschulung, Auswertung der Arzt- und Patientenbefragung

Auftraggeber:.....Universität Bielefeld (Fakultät für Gesundheitswissenschaften), Kassenärztliche Vereinigung Münster, AOK, BEK, GlaxoSmithKline GmbH
Zeitraum: 2003

Projekttitel:.....Untersuchung des Arbeitsmarktes im Bereich Gesundheitswesen in Ostwestfalen-Lippe

Auftraggeber:.....OWL Marketing GmbH und Zentrum für Innovation im Gesundheitswesen (ZIG), Bielefeld
Zeitraum: 2002

Projekttitel:.....Teilprojekt „Ambulante arthroskopische Kniechirurgie und Unfallchirurgie“, Inventarisierung der Behandlungsangebote im Rahmen der EUREGIO-Projekte

Auftraggeber:.....Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Zeitraum: 2001

Projekttitel:.....Entwicklung einer Telelearning-Plattform für den Fernstudiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“
Auftraggeber:.....Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Zeitraum: 2000

Projekttitel:.....Konzepte für Lernmaterialien als Komponente der bestehenden Online-Plattform des Studienganges „Angewandte Gesundheitswissenschaften“

Auftraggeber:.....Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Zeitraum: 2000

Projekttitel:.....Statistische Auswertung der Patient_innen-Akten des Institutes für Manualtherapie und Traditionelle Chinesische Medizin des Staatsbades Oeynhausen

Auftraggeber:.....Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft e.V.(ZIG)/Universität Bielefeld
Zeitraum: 2000

Verschiedenes

Projekttitel:.....Unternehmensbefragung

2006 wurde in der Stadtverwaltung Bad Salzuflen ein WirtschaftsService eingeführt. Im selben Jahr wurde u.a. dazu eine Befragung von Unternehmen in Bad Salzuflen durchgeführt. Im Jahr 2008 wurde diese Befragung der 3.000 Unternehmen wiederholt. Die Leistungen der GOE bezogen sich auf die Fragebogenentwicklung und die Datenauswertung.

Auftraggeber:.....Stadtverwaltung Bad Salzuflen, WirtschaftsService
Zeitraum: .....Februar 2008 - Mai 2008

Projekttitel:.....Software „Wohnungslosenhilfe (WLH)-Assistent“

Entwicklung eines Pflichtenheftes für die Erstellung einer Dokumentationssoftware im Wohnungslosen-Hilfebereich (Dokumentation von Hilfeverläufen, Zielerreichungen etc.) und anschließende fachliche Beratung bei der Realisierung dieser Software.

Auftraggeber:.....Evangelischer Fachverband Wohnung und Existenzsicherung e.V., Hannover und All For One Systemhaus AG, Oberessendorf
Zeitraum: .....1999 - 2002

Projekttitel:.....Erstellung einer Marktübersicht im Bereich „Soziale Einrichtungen“

Auftraggeber:.....All for One Systemhaus AG, Oberessendorf
Zeitraum: 2000

Projekttitel:.....Befragung von Privatkunden der Stadtwerke Bielefeld zur Kundenbindung und Kundenzufriedenheit

Auftraggeber:.....Stadtwerke Bielefeld
Zeitraum: 1999

Projekttitel:.....Kommunales Informationssystem zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit (KISWO) - Datenbank und Dokumentationssystem

KISWO wurde von der GOE zur Unterstützung der Informationssammlung und Datenauswertung bei kommunalen Fachstellen zur Verhinderung und Aufhebung von Wohnungslosigkeit entwickelt.

Zeitraum: .....1997 - 1998